



LANDESHAUPTSTADT HANNOVER

MITTE NEU DENKEN

DAS INNENSTADTKONZEPT 2035

BESCHLUSSFASSUNG
STAND 29.09.2022

GRUSSWORT DES OBERBÜRGERMEISTERS

Liebe Hannoveraner*innen,

Hannover erfindet seine Mitte neu. Unsere Innenstadt braucht Veränderung, braucht Belebung. Mehr Raum für die Menschen, mehr Grün, mehr Aufenthaltsqualität, mehr Vielfalt: Das sind wesentliche Antworten auf die Klimakrise, auf die Folgen der Pandemie und auf die großen wirtschaftlichen Herausforderungen, vor denen der Einzelhandel steht.

Deshalb haben wir im vergangenen Jahr den Innenstadtdialog aufgelegt und diskutieren seitdem intensiv mit den Menschen darüber, wie die Zukunft des hannoverschen Zentrums aussehen und wie die Innenstadt genutzt werden soll. Aus den Ergebnissen von Umfragen und Workshops und aus den starken Eindrücken unserer Experimentierräume haben wir versucht, ein Gesamtbild zu entwickeln. Die vielen Rückmeldungen, Ideen und Kritiken haben wir aufgegriffen und in die Planungen eingearbeitet.

Heute können die Hannoveraner*innen ein Bild davon gewinnen, wie wir ihre Impulse umsetzen werden. In Visualisierungen veranschaulichen wir, wie aus dem Raum, der heute noch vom motorisierten Verkehr dominiert wird, lebenswerter Stadtraum werden kann. Wir zeigen auf, wie eine neue Mobilität aussieht.



Wir wollen, dass die Menschen bequem in die City kommen, auch ohne das Auto. Und wir wollen, dass der Platz in der Stadt für alle Menschen, für Kunst und Kultur und für Grünflächen und Wasser geöffnet wird. In einer City für alle, für Menschen von jung bis alt, mit weniger Barrieren und mit mehr Teilhabe, für Wissenschaft und Innovation und für eine starke Wirtschaft und einen erfolgreichen Einzelhandel.

Unsere Ideen sind noch keine Beschlüsse. Sie sind Handlungsempfehlungen. Aber sie zeigen, wohin die gemeinsame Reise gehen kann. Ich freue mich sehr auf Ihre Reaktionen und auf weitere spannende Diskussionen.

Ihr Belit Onay
Oberbürgermeister der
Landeshauptstadt Hannover

EDITORIAL

Liebe Hannoveraner*innen,
wir durchleben eine Zeit, die uns und unsere Stadt in allen Lebensbereichen vor vielfältige, soziale, ökologische und ökonomische Herausforderungen stellt. Vieles von dem wird im Zentrum der Städte besonders sichtbar, auch in der Innenstadt von Hannover, die nicht nur Gesicht, sondern auch gesellschaftliche, kulturelle und wirtschaftliche Mitte von Stadt und Region ist.

Das Prinzip der „Europäischen Stadt“ mit Mischung und Vielfalt, Toleranz und Offenheit, Aufgeklärtheit, Innovation und Experimentierfreude, kurzen Wegen und starken öffentlichen Räumen sowie vielfältigem gesellschaftlichen und kulturellen Leben hat sich über Jahrhunderte und durch schwere Krisen bewährt. Zu diesem Prinzip gehört auch, dass Stadt- und Innenstadtentwicklung niemals „fertig“ sind. Sie müssen sich immer wieder einstellen auf Neues. Anpassungsfähigkeit und Resilienz sind Schlüssel für eine gute Entwicklung und Zukunft der Innenstadt.

Dabei wissen wir nicht genau, wo unsere Innenstadt in 10 oder 15 Jahren stehen wird. Wir alle wollen aber, dass sie in 2035 höchst attraktiv sein wird für Bewohner*innen und Besucher*innen, für florierenden Handel und Gewerbe, für Freizeit und Kultur.



Dafür muss sie sich auf die Bewältigung der Folgen des Klimawandels einstellen und sich in vielen Bereichen neu orientieren und neu aufstellen. Es gilt, Stärken zu nutzen und auszubauen sowie Schwächen entschlossen entgegenzutreten.

Die City der Zukunft ist multifunktional, ein Ort für ganz unterschiedliche Besuchsanlässe, viel mehr als ein Einkaufsort. Dabei muss die Innenstadt als soziale und gesellschaftliche Mitte weiterhin jederzeit offen sein für alle Nutzer*innengruppen, auch tolerant gegenüber Menschen, die sich hier aufhalten ohne zu konsumieren. Voraussetzung ist auch eine gute Erreichbarkeit, die durch das dicht gewebte Rad- und Fußwegenetz und einen verlässlichen öffentlichen Nahverkehr gegeben ist. Klar ist auch, die Innenstadt muss vor allem für die, die darauf angewiesen sind, mit dem Auto erreichbar und für die Ver- und Entsorgung erschlossen sein, aber nicht be- oder durchfahren werden.

Bei alledem geht es auch um die städtebauliche Aufwertung im öffentlichen Raum mit seinen einladenden Plätzen, Wegen und grünen, blühenden Freiräumen, aber auch in der Architektur und Gestaltung. Eine gute Baukultur fördert die positive Wahrnehmung und das Image der Stadt nach innen und außen.

Die Aufwertung wichtiger städtebaulicher Achsen und die räumlich-funktionale Anbindung der benachbarten Quartiere und Stadtteilzentren erhöht die Bedeutung der Innenstadt für die Hannoveraner*innen, ohne den Stadtteilzentren etwas zu nehmen. Eine Grünraumvernetzung mit Anbindung zum Maschpark, den Herrenhäuser Gärten und der Eilenriede bringt Qualitäten in die Innenstadt, die andere Städte suchen. Qualitätsvolle und klimaresiliente, barrierefreie und multicodierte Stadträume und Bauten, Kunst im öffentlichen Raum, die akzentuiert illuminierte nächtliche Stadt und die Öffnung von Aussichten und Einsichten stehen dafür.

Das vorliegende integrierte Innenstadtkonzept definiert die Leitplanken der Innenstadtentwicklung Hannovers bis 2035: Es zeigt Ziele und Strategien auf und ist richtungsweisend, bleibt dabei offen gegenüber künftigen Einflüssen und ist Einladung an die Akteur*innen der Stadtgesellschaft. Institutionen der Wissenschaft, der Kultur und kreativer Bereiche, des Gesundheitswesens oder der Baukultur finden Möglichkeiten, sich in der Innenstadt als „Agora“ zu präsentieren, hier zu arbeiten, zu diskutieren und mit Anderen ins Gespräch zu kommen.

Das Innenstadtkonzept definiert in einem verbindlichen Handlungsrahmen konkrete Maßnahmenpakete mit klarer Umsetzungsperspektive, legt einen starken Fokus auf mehr Stadterlebnis und Aufenthaltsqualität und es bindet alle Innenstadtakteur*innen ein – im bisherigen offenen Prozess wie auch in der weiteren Ausformulierung und Umsetzung. Das Konzept soll Wege weisen, die in Kooperation, mit Ausdauer und Kreativität zum Ziel führen.

Klar ist, erfolgreiche Innenstadtentwicklung gelingt nur im Miteinander und braucht Kontinuität. Nur durch die Kombination unterschiedlicher Möglichkeiten und Angebote wird es gelingen, mehr Menschen in die Stadt zu ziehen und eine pulsierende Innenstadt zu erhalten.

Es bedarf der Mitwirkung und Kooperation der Innenstadtakteur*innen, insbesondere der Eigentümer*innen und des in der Neuausrichtung stehenden Einzelhandels. Einzelne Projekte, wie die Leinewelle oder mindergenutzte Objekte und Bereiche wie das ehemalige Postscheckamt an der Goseriende, das Verwaltungsgebäude am Stadtplatz „Köbelinger Markt“, leerstehende Kaufhäuser oder auch der Bereich auf der Nordostseite

des Hauptbahnhofes bieten riesige Chancen und können Impulse erbringen für eine Stärkung der Nutzungsmischung und Urbanität in der Stadt.

Alte und neue Netzwerke, die Nutzung neuer gesetzlicher Möglichkeiten wie BIDs (Business Improvement Districts), der Mut zu Experimenten und zum Ausprobieren, die Darstellung der großen Stärken der Innenstadt mit ihren oberzentralen Funktionen und ihrer großen Vielfalt – all das bietet beste Voraussetzungen, dass Hannover in 2035 dasteht, wo wir es uns aus heutiger Sicht wünschen.

Bunt – bewegt – balanciert: dieser Dreiklang steht für das hannoversche Selbstverständnis und für das Bild von unserer Innenstadt – heute und für die Zukunft.

Bleiben Sie dabei und gestalten Sie unsere Innenstadt mit!

Ihr
Thomas Vielhaber
Stadtbaurat der
Landeshauptstadt Hannover

INHALT

- 1 DER WUNSCH: DIE MITTE NEU DENKEN
- 2 EIN GEMEINSCHAFTSPROJEKT: DER INNENSTADTDIALOG
- 3 UNSER AUSGANGSPUNKT: HANDLUNGSBEDARF UND CHANCEN
- 4 DER ZUKUNFTSPLAN: DAS INNENSTADTKONZEPT 2035
- 5 ANPACKEN: HANDLUNGSPROGRAMM

1 DER WUNSCH: DIE MITTE NEU DENKEN

In unserer Innenstadt wollen wir die Weichen stellen in Richtung Resilienz. Sie soll gesellschaftlich, wirtschaftlich, baulich, aber auch in Bezug auf die Umwelt und den Klimaschutz richtungsweisend, zukunftsfähig, anpassbar und widerstandsfähig werden.

Wir müssen die Vielfalt der Funktionen des Stadtteils Mitte als Arbeits-, Dienstleistungs-, Wohn-, Bildungs-, Kultur- und Freizeitstandort sowie als Ort der Identifikation stärken. Indem wir die Wirtschaftskraft der Innenstadt auf mehrere gut tragende Säulen stellen, reduzieren wir die Abhängigkeit vom Einzelhandel, zugleich entlasten und stützen wir diesen als weiterhin wichtige Säule der Innenstadtentwicklung.

Wie sieht unsere Innenstadt der Zukunft aus? Wie können wir ihr auch in Zukunft eine hohe Anziehungskraft verleihen und ihre Bedeutung als Einkaufsort in Stadt und Region erhalten? Wie können wir sie räumlich und funktional besser mit den anderen Stadtteilen vernetzen? Wie können wir dabei die Hannoveraner*innen einbinden?

DER WEG IST DAS ZIEL: INNENSTADT GEMEINSAM VERÄNDERN

Der Strukturwandel im Einzelhandel, neue Ansprüche an den öffentlichen Raum, die Mobilitätswende und die Herausforderungen des Klimawandels, zusammen mit der Frage, wie sich Teilhabe und Kooperation verstetigen lassen: Das sind die großen Zukunftsthemen, die wir seit dem Frühjahr 2021 gemeinsam im Innenstadtdialog diskutieren. Es ist ein breit angelegter Prozess mit Verwaltung und Akteur*innen der Stadtgesellschaft. Ein Ergebnis ist das hier vorliegende integrierte Innenstadtkonzept 2035 „Mitte neu denken“. Als Handlungsrahmen soll es den Dialog weiter begleiten, auf dem Weg in die Zukunft einer klimaneutralen und resilienten Innenstadt.

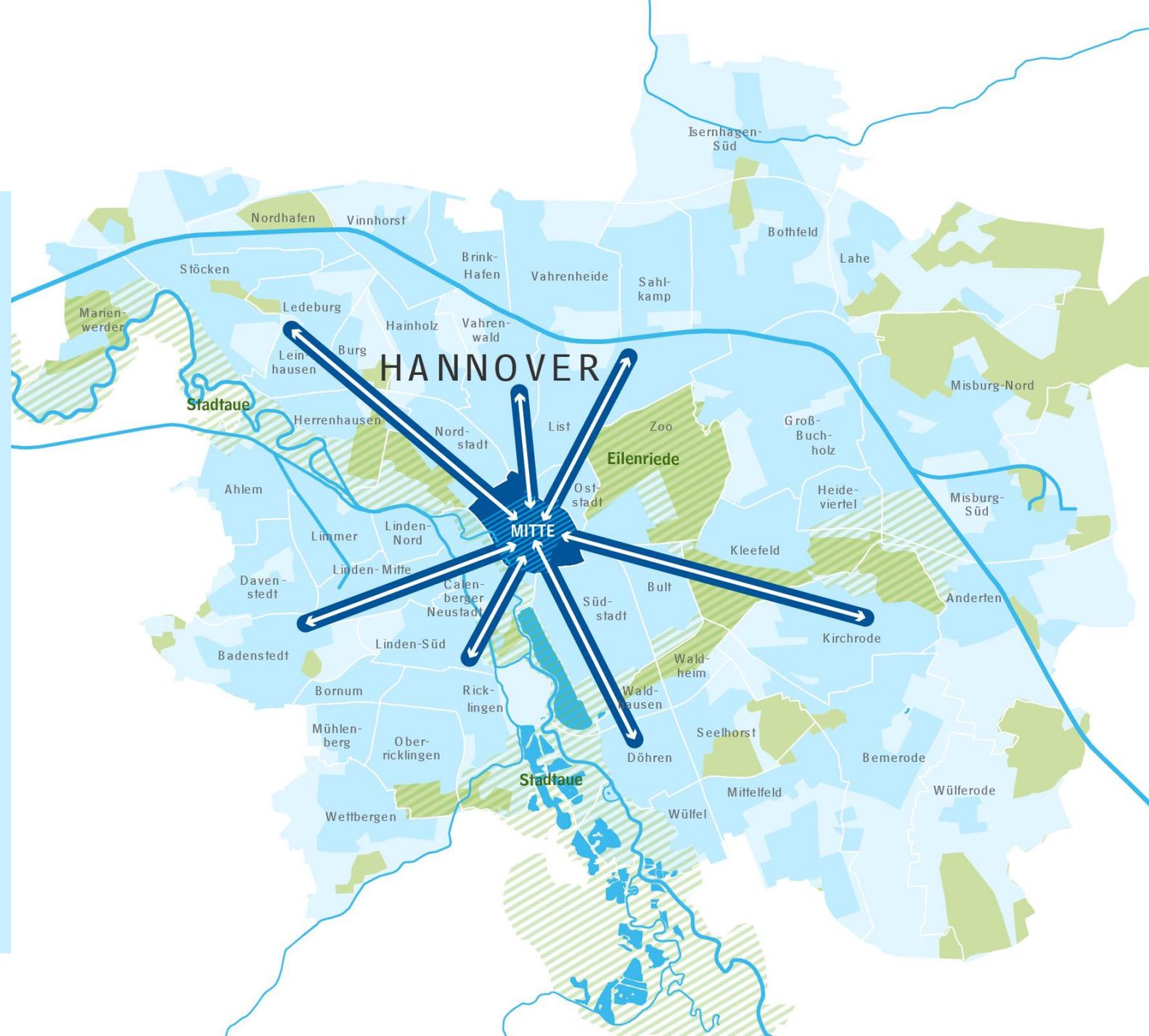
Die städtische Planung richtet seit vielen Jahren regelmäßig den Kurs neu aus, zuletzt maßgeblich mit dem Dialogprozess Hannover City 2020+ im Jahr 2011. Verschiedene Projekte daraus wurden umgesetzt, wie z. B. die Freiraumgestaltung Hohes Ufer. Anderes steht noch auf der Agenda, wie z. B. die Umgestaltung des Köbelinger Marktes und des Steintorplatzes. Im Innenstadtkonzept 2035 greifen wir dies wieder auf.



DIE STADT DER STADTTTEILE: MITTE VERBINDET

Hannover ist eine Stadt der vielfältigen Stadtteile mit speziellen Eigenheiten und Nachbarschaften, ob grünes Wohnquartier oder dichtes, gemischtes Szeneviertel.

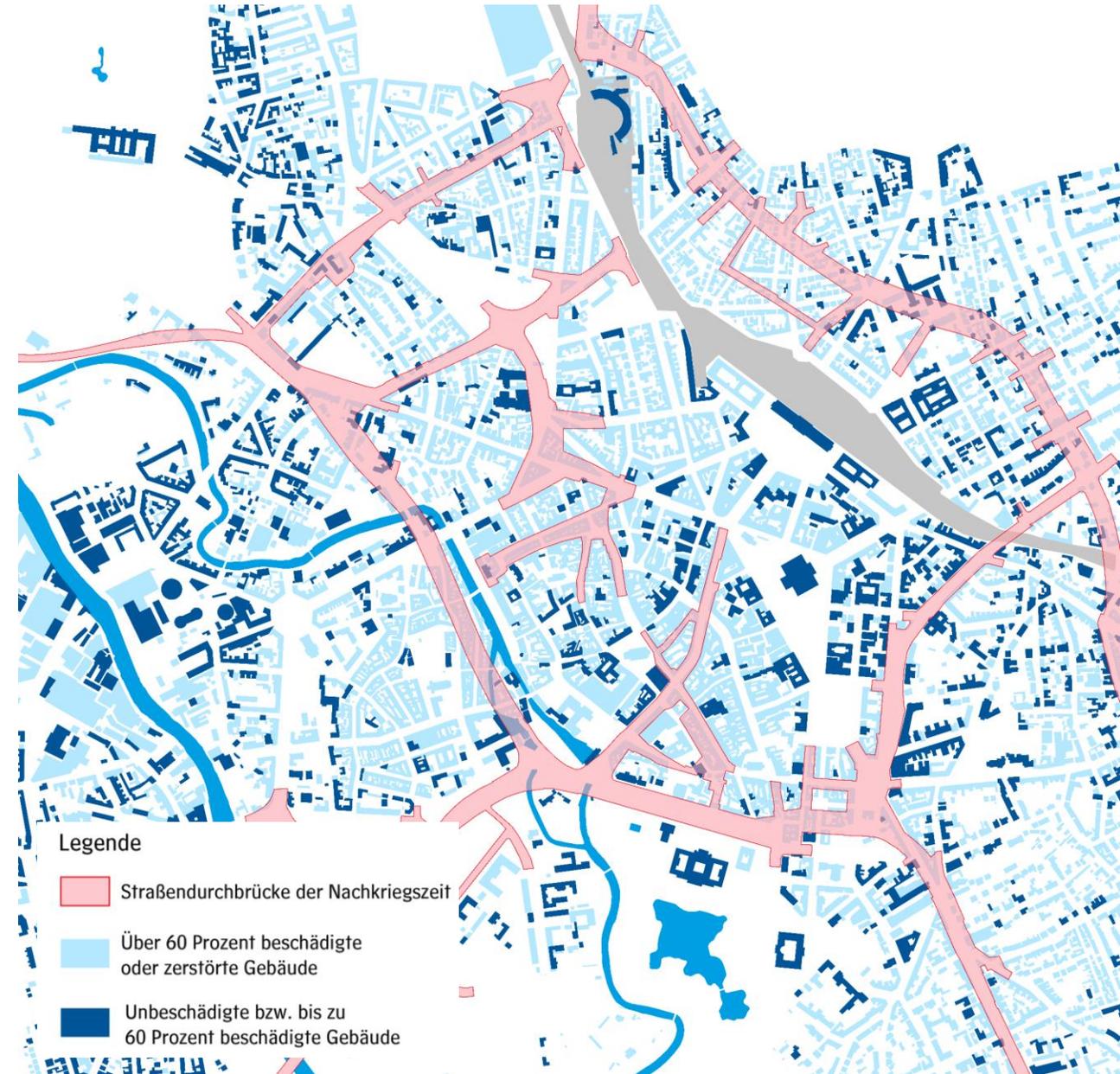
Die Mitte, die Innenstadt, ist ein herausragender städtischer und überregionaler Anziehungspunkt. Mit ihren vielfältigen Funktionen ist sie auch ein Kraftzentrum für die ganze Stadt. Dieses Kraftzentrum entfaltet seine gesamtstädtische Wirkung über gute Beziehungen und funktionale Wechselwirkungen mit seinem Umfeld, den anderen Stadtteilen. Diese Verbindungen wollen wir in Zukunft stärken und baulich-strukturelle Barrieren zwischen der Innenstadt und den benachbarten Stadträumen überwinden.



DIE STADT IM RING: DAS PROJEKTGEBIET

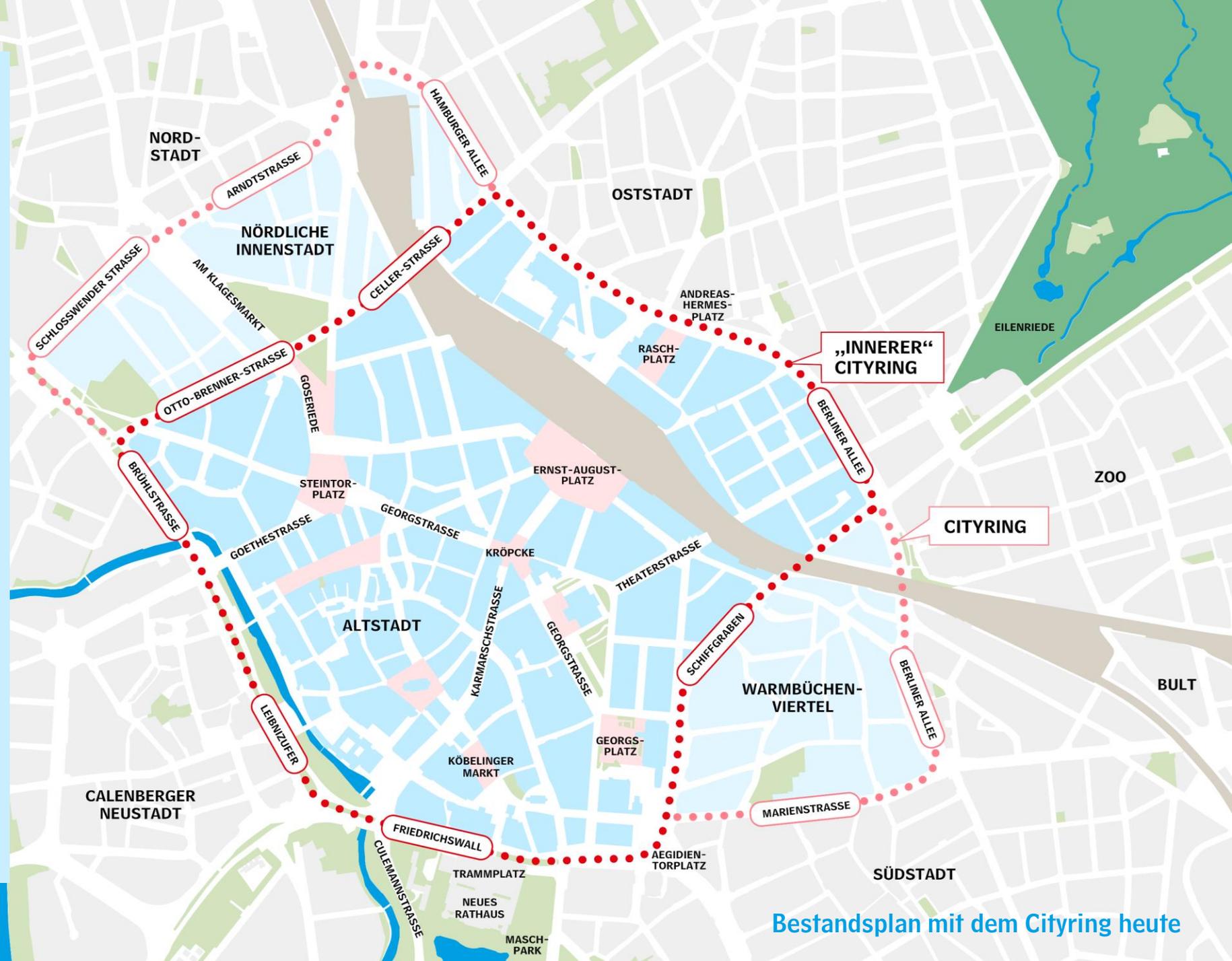
Der Cityring prägt seit Generationen die Innenstadt Hannovers. Er ist eine leistungsfähige und autogerechte Lebensader der Innenstadt, trennt aber zugleich die Quartiere der Innenstadt von den umliegenden Stadtteilen.

In den Jahren des Wiederaufbaus nach den Zerstörungen des zweiten Weltkriegs wurde er als Teil des „Wunders von Hannover“ bekannt, im Zusammenhang mit den zeittypisch neu aufgebauten Geschäftsvierteln und der originalgetreu wiedererbauten „neuen“ Altstadt. Wenn sich aber in Zukunft unsere Mobilität verändert, hin zu mehr öffentlichem Verkehr und weniger Autos, wieviel Straße brauchen wir dann noch? Ist es vielleicht Zeit für ein „zweites Wunder von Hannover“? Straßenräume in der Innenstadt werden wieder zu Begegnungs- und Bewegungsräumen für Menschen. Der Cityring wird zu einem Verbindungsraum, die Barrierewirkung des Rings wird überwunden. Besondere Anknüpfungspunkte dafür sind die Räume entlang des Cityrings, in denen Freiraumverbindungen und Fußwegebeziehungen (wieder)hergestellt werden können.



Der Cityring erschließt, zusammen mit dem Schiffgraben und der Celler Straße, das Zentrum für das Auto und gliedert es in Teilräume. Der Fokus des Innenstadtkonzeptes liegt auf den Quartieren und den Akteur*innen innerhalb dieser Erschließungsstraßen („innerer Cityring“). Die angrenzenden Räume und deren Bezüge werden stets mitgedacht.

An vielen Orten ist es offensichtlich, dass alte, heute gestörte Verbindungen geheilt werden müssen, wie z. B. am Andreas-Hermes-Platz oder am Trammplatz mit dem Neuen Rathaus und dem Maschpark. Andere Bezüge müssen noch wiederentdeckt und belebt werden, so etwa Verbindungen in die Calenberger Neustadt.



UNSER INNENSTADTSZENARIO 2035: DIE KLIMANEUTRALE RESILIENTE MITTE

Unser Szenario für Hannovers Innenstadt im Jahr 2035 zeigt den Wandel hin zu klimaneutralen, multifunktionalen und vernetzten Quartieren innerhalb der Innenstadt. Verbunden werden diese durch anpassbare, durchgrünte und weitgehend klimaresiliente öffentliche Räume. Stadträume für den Aufenthalt und die nicht-motorisierte Erreichbarkeit überwiegen. Der Mensch und der Fußverkehr stehen im Vordergrund.

Die Frage ist: Was müssen wir verändern, damit wir dahin kommen? Das zeigen wir mit dem Innenstadtkonzept auf. Wir beschreiben Ziele und strategische Ansätze, die unserem Handeln in den nächsten Jahren eine Richtung geben. Im Zukunftsplan sind die räumlichen Strategien im Überblick dargestellt. Das Handlungsprogramm zeigt eine aktuelle Auswahl von Leitprojekten und Projektideen, die beispielhaft und vorbildlich für eine erfolgreiche Umsetzung stehen. Es wird in Zukunft weiterentwickelt und dabei an sich ändernde Rahmenbedingungen angepasst.



UNSER INNENSTADTSZENARIO 2035: DIE KLIMANEUTRALE RESILIENTE MITTE

Ausgangspunkt ist ein Zukunftsszenario. Hannover im Jahre 2035

- hat eine vielfältige Transformation vollzogen, sich resilient gegen Klimawandel und wirtschaftliche Krisen aufgestellt.
- hat sich „aus dem Innenstadtring befreit“, die Quartiere der Innenstadt stehen untereinander und mit angrenzenden Stadträumen in enger struktureller und arbeitsteiliger Wechselwirkung.
- ist grün und klimawandelangepasst, Bezüge zu vorhandenen Grünstrukturen und Wasser sind erlebbar.
- ist offen und tolerant als lebendiger Ort der Begegnung aller gesellschaftlichen Gruppen und vielfältiger Anlässe.
- ist starkes Einzelhandels-, Versorgungs-, Dienstleistungs-, Verwaltungs- und kulturelles Zentrum sowie Arbeitsplatzstandort von Stadt, Region und Land.
- bietet zudem vielfältige nicht-kommerzielle Angebote für Sport, Bewegung und Verweilen.
- ist lebenswerter Wohnbereich und vitaler Ort des Sich-Treffens und der kulturellen Erlebnisse, der Bildung und Freizeit.
- ist internationaler und regionaler Schauplatz für Innovation und Kreativität.
- ist ein angenehmer, atmosphärisch ansprechender Ort durch qualitätsvolle Baukultur und gut nutzbare öffentliche Räume.
- steht für eine lokale Mobilitätswende, die Flächen öffnet und Aufenthaltsqualität für alle Gruppen von Nutzer*innen in öffentliche Räume bringt.

2 EIN GEMEINSCHAFTSPROJEKT: DER INNENSTADTDIALOG

Der Innenstadtdialog hat als Beteiligungsformat mit Werkstätten und Diskussionen in den Jahren 2021 und 2022 Räume und Anlässe dafür geboten, dass Politik, Verwaltung, Akteur*innen, Bewohner*innen und Besucher*innen der Innenstadt sich über gemeinsame Ziele für die Zukunft verständigen, sich miteinander vernetzen, Projekte zusammen anstoßen und auch angehen.

Im Dialog wird die Entwicklung der Innenstadt zu einem fortlaufenden Gemeinschaftsprojekt. Ein erstes Ergebnis und ein Meilenstein ist das Innenstadtkonzept, das den räumlichen und thematischen Rahmen setzt für eine langfristige, gemeinschaftliche und kooperative Innenstadtentwicklung.

Wir stehen damit noch am Anfang! Der Dialog wird auf verschiedenen Ebenen weitergehen, Projekte und Maßnahmen werden umgesetzt auf dem gemeinsamen Weg zur resilienten Innenstadt 2035.

DIALOGSTRUKTUREN

Den Prozess koordinierte ein **Kernteam** der Verwaltung, unterstützt von ihren Fachabteilungen und im Dialog mit externen Akteur*innen.

Der **Beirat** mit über 100 Akteur*innen der Innenstadt, aus Politik und Verwaltung, begleitete den Prozess. Er trug dazu bei, Informationen breit zu streuen und vielfältige Ansichten einfließen zu lassen.

Stadtraum statt Parkplatz: Die **Experimentierräume** Köbelinger Markt/Am Markte und „Kulturdreieck“ boten im Sommer 2021 Raum für andere Nutzungen und Eigeninitiative sowie für den Austausch über diese Erfahrungen. Erkenntnis: Mehr davon!

Begleitende **Befragungen** lieferten begründete Hinweise auf Schwerpunktthemen: Mehr Grün, mehr Aufenthaltsqualität und eine stadtverträgliche Mobilität.

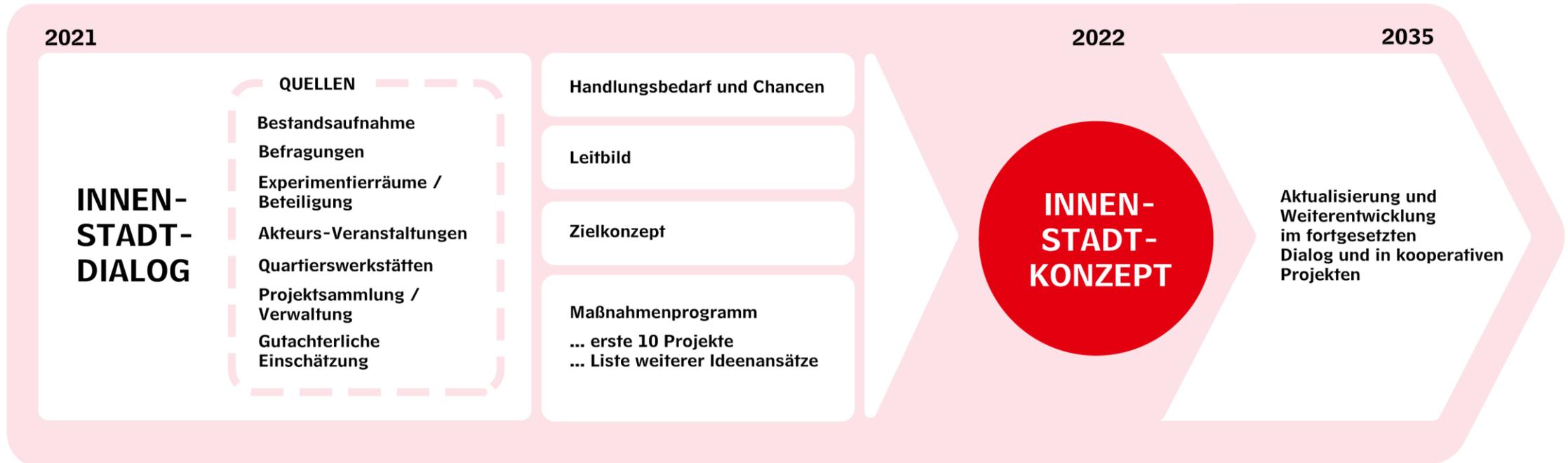
In fünf **Quartierswerkstätten** entwickelten Akteur*innen aus örtlichen Unternehmen, Einrichtungen und Netzwerken sowie dem Beirat Ansätze für teilträumliche Profilierungen und Maßnahmen. Delegierte diskutierten in einem Workshop: Wie geht es weiter?

Lokale Netzwerke luden zu **Foren** ein, z. B. ZUKUNFTinnenSTADT vom Bürgerbüro Stadtentwicklung Hannover e.V.

Die Verwaltung brachte parallel mehrere Förderanträge auf den Weg und ermittelte im **Workshop** Projekte für die Förderung.



METHODIK



Beteiligung und Konzeption

Umsetzung Handlungsprogramm

Förderprogramme

Resiliente Innenstädte (bis Dezember 2027)

Modellprojekte Smart Cities (bis März 2023)

Sofortprogramm „Perspektive Innenstadt!“ (bis Februar 2027)

UMGANG MIT DEN ERGEBNISSEN

Das Innenstadtkonzept formuliert Empfehlungen für Politik, Verwaltung und alle Akteur*innen der Innenstadt. Es basiert auf den Erkenntnissen und Eindrücken aus dem Innenstadtdialog 2021/2022, es bezieht Projekte aus dem Prozess Hannover City 2020+ sowie Erkenntnisse aus vorliegenden Plänen und Konzepten der Verwaltung ein und wird ergänzt durch fachliche Expertisen. Manche der für das Handlungsprogramm ausgewählten aktuellen Leitprojekte, die in der Verantwortung der öffentlichen Hand liegen, fußen bereits in Teilen auf politischen Beschlusslagen.

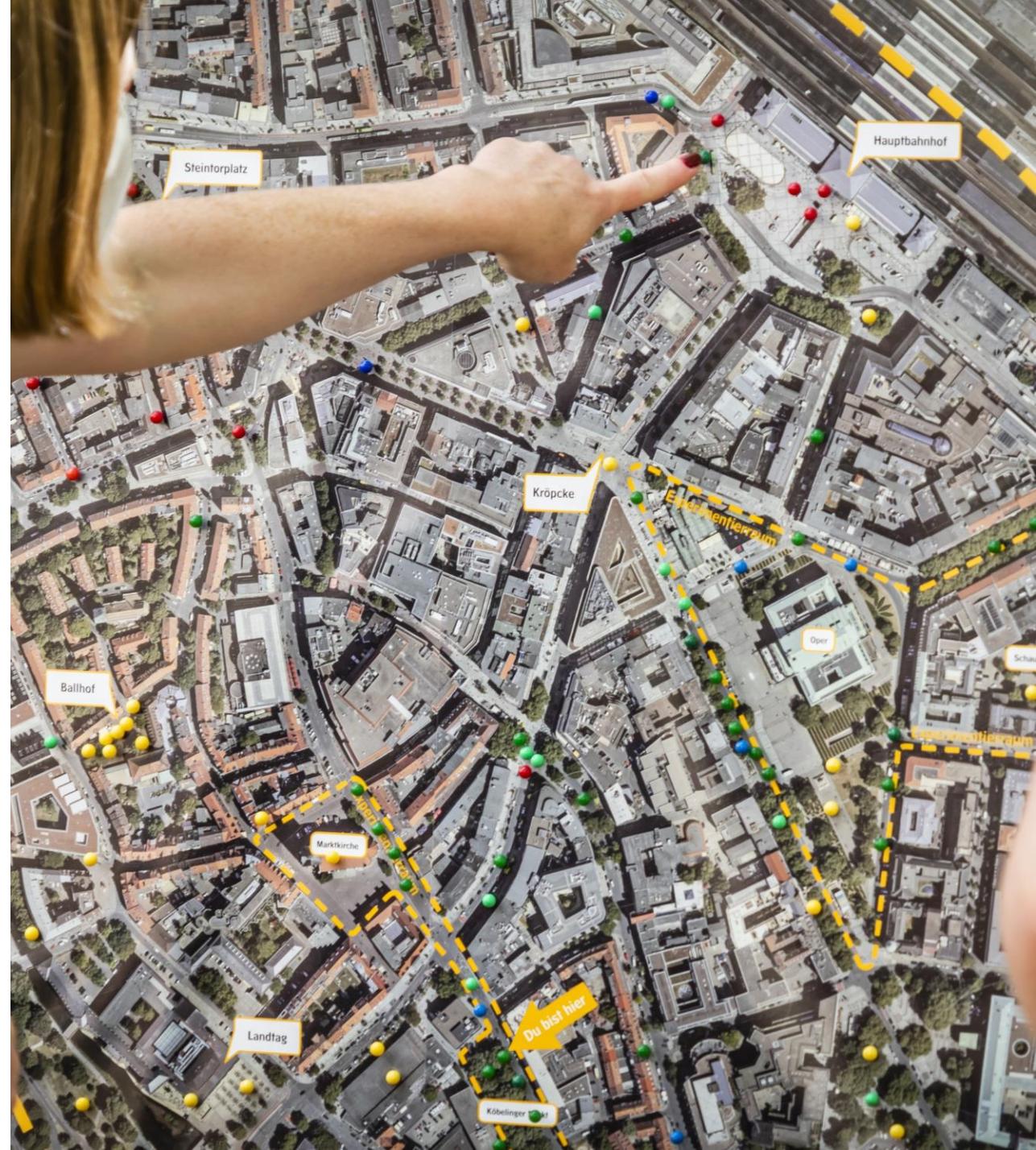
Der Weg ist das Ziel! Bereits heute wird der Innenstadtdialog wirksam. Die Verwaltung greift Hinweise daraus in laufenden Planungen auf und entwickelt mit diesen Impulsen neue Projekte, allein oder zusammen mit privaten Akteur*innen. Im Prozess sind Ideen geboren worden, die in gemeinschaftlicher Initiative noch zu Projekten werden.

Der Innenstadtdialog als Weg und das Innenstadtkonzept als Zwischenergebnis sind Planungswerkzeuge, die uns als Orientierungsrahmen dienen. Die Empfehlungen hieraus werden der Politik zur Entscheidung vorgelegt.



WEITERMACHEN: NETZWERK INNENSTADT HANNOVER

Der 2021 begonnene Innenstadtdialog wird als Gemeinschaftsprojekt der Akteur*innen fortgesetzt und verstetigt. So wird u. a. im Rahmen des Sofortprogramms „Perspektive Innenstadt!“ die Machbarkeit eines Innenstadtmanagements untersucht. Als interdisziplinäre „Kümmerer-Einheit“ soll es eine Schnittstelle vor Ort zwischen Verwaltung, Einwohner*innen, Immobilieneigentümer*innen, Gewerbetreibenden, Kulturschaffenden und Nutzer*innen der Innenstadt sein. Das Netzwerk Innenstadt Hannover wird als Arbeits- und Kooperationsstruktur zwischen privaten Akteur*innen untereinander sowie zwischen Privaten und der Landeshauptstadt Hannover etabliert. Eine langfristig tragfähige, dabei flexible Arbeitsstruktur stellt sicher, dass gemeinsame Verantwortung im gemeinsamen Engagement mündet. Die im Innenstadtdialog etablierten Arbeitsebenen werden dabei aufgegriffen und weiterentwickelt: Auch in der Projektentwicklung und -umsetzung ist Dialog zwischen Kooperationspartner*innen und mit Nutzer*innen gefragt. Der öffentliche Auftrag lautet „Kooperation ermöglichen und unterstützen, Dialog begleiten“.



3 UNSER AUSGANGSPUNKT: HANDLUNGSBEDARF UND CHANCEN

Aus Sicht der Akteur*innen des Innenstadtdialogs und der beteiligten Fachleute besteht Handlungsbedarf in unserer Innenstadt. Austauschbare Ladenzeilen, der Rückgang inhabergeführter Geschäfte, aber auch der Leerstand des ehemaligen Karstadt-Kaufhauses in der Georgstraße sowie die angekündigten Schließungen von Galeria in der Schmiedestraße und Conrad Electronic am Steintorplatz machen den Wandel im Einzelhandel deutlich.

Immer mehr Produkte werden heute im Internet gekauft, ein Teil der Flächen wird nicht mehr für den stationären Einzelhandel gebraucht. Andererseits wollen wir mehr erleben in der Innenstadt, beim Einkaufen, bei Kunst und Kultur, bei Essen und Trinken und auf Veranstaltungen. Wir wollen mehr Vielfalt in der Stadtmitte.

Die gute Erreichbarkeit und die vielfältigen Teilräume sind große Chancen für die City. Sie hat viele Stärken, wir kümmern uns aber auch um ihre Schwächen.

STÄRKEN

- Starker, **vielseitiger Einzelhandelsstandort und Arbeitsplatzstandort** von überregionaler Bedeutung
- Sehr gute **Erreichbarkeit** von außen und kurze Wege innerhalb des kompakten Kerns
- Adressbildung in **Quartieren mit speziellen Qualitäten** (Kulturdreieck, Altstadt, Wohninseln)
- Viele **Arbeitsplätze** als Frequenzbringer
- Großstädtische, **offen nutzbare Räume**
- **Baukultur** und attraktive öffentliche Bereiche, auch mit spürbar urbaner und identitätsbildender Ausprägung
- **Grünstrukturen** und Freiräume am Rand der Innenstadt: an der Leine, im Maschpark, am Maschsee etc.
- **Kunst** im öffentlichen Raum und ansprechende Gestaltung neuerer Stadträume
- „Kranz“ **individuell ausgeprägter Stadtquartiere rund um die Innenstadt**
- Vielfalt von **Aktionen, Veranstaltungen und Märkten** mit Ausstrahlung

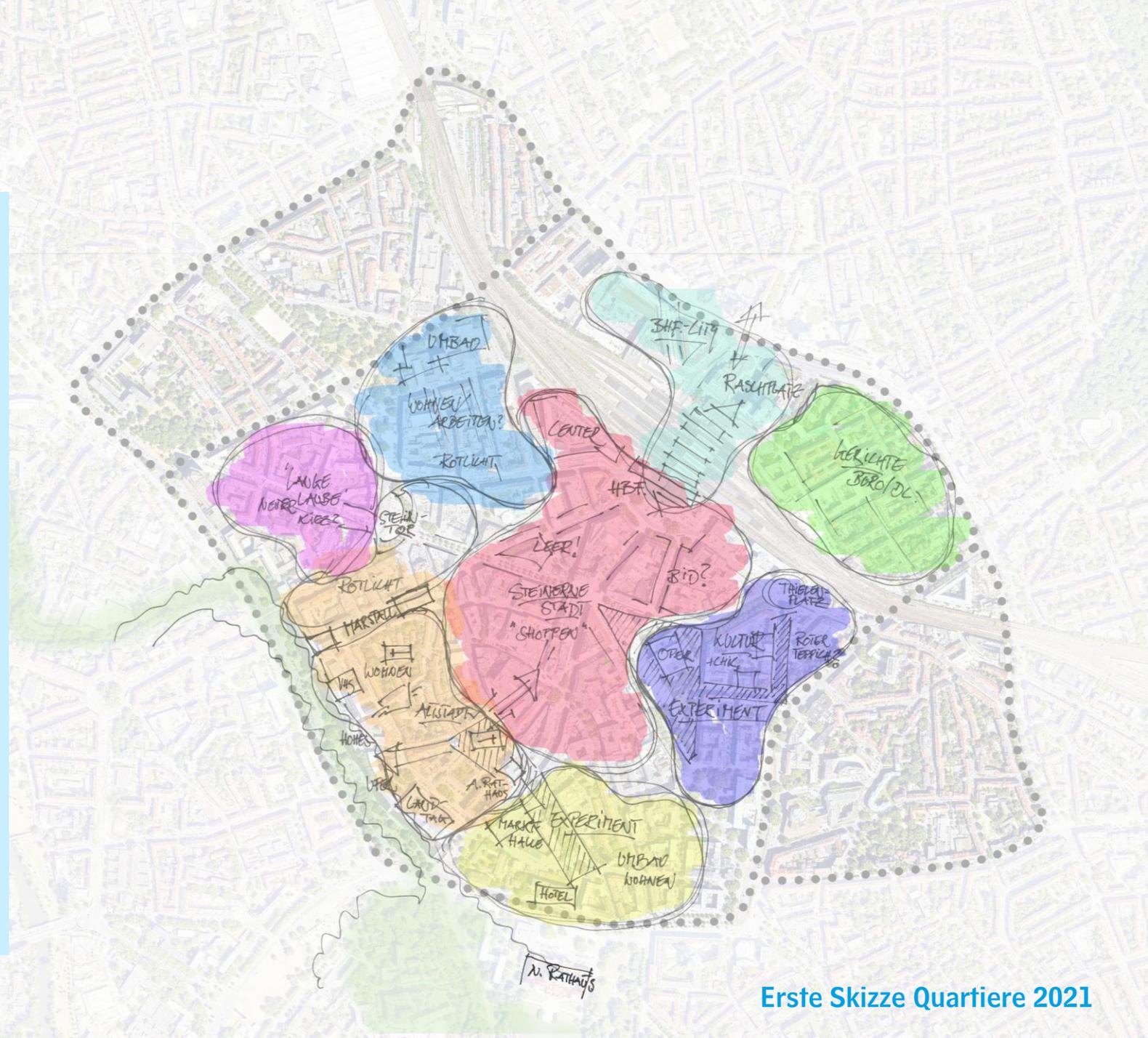
SCHWÄCHEN

- **Einseitige Ausrichtung von Teilräumen** mit nachlassender Frequenz außerhalb der Geschäftszeiten
- **Wenig Wohnen**, wenig „urbane Produktion“
- **Bahnstrecke in Hochlage** und mehrspuriger **Cityring** als **Trennlinien** zwischen den Stadtteilen
- „Vor“/„hinter“ **dem Hauptbahnhof**: unattraktive Durchlässe und schwierige Anbindung der Lister Meile
- „**Steinerne Stadt**“ im zentralen Bereich (starke Versiegelung, wenig Grün, nicht klimaresilient, in Teilen wenig Aufenthaltsqualität)
- Städtebaulich **unterqualifizierte Bereiche** (Steintorplatz, Köbelinger Markt)
- Erkennbare **Schwierigkeiten außerhalb der Haupteinkaufslage**
- Strukturelle **Defizite bei „Übergängen“** zur Calenberger Neustadt, zur Universität, zum Klagesmarkt
- **Autoverkehrsfördernde Infrastrukturen** gehen zulasten der anderen Verkehrsträger/Verkehrsformen

VIelfÄLTIGE QUARTIERE

Jedes Quartier in Mitte hat sein ganz eigenes Gesicht. Im Innenstadtdialog haben wir nach ihren jeweiligen Talenten gesucht.

Die Einkaufsstadt rund um den Kröpcke ist das Herz der Innenstadt, ein beliebter Treffpunkt mit großen Handelsflächen. Das Kulturdreieck gleich nebenan ist von den Kulturhäusern geprägt, die ihr raumprägendes Potenzial für ihr Umfeld heute noch nicht voll entfalten. Die Altstadt vermittelt Reste der alten Stadtgeschichte und lädt mit Museen, vielfältiger Gastronomie und dem Leineufer Tourist*innen und Bewohner*innen gleichermaßen ein. Rund um den Steintorplatz zeigt sich die Innenstadt bunt gemischt, vom Rotlicht bis zur Hochkultur, gleich nebenan entsteht ein gemischtes neues Stadtquartier. Das Bahnhofsquartier hingegen ist mehr Durchgangs- als Aufenthaltsort.



WANDEL IM HANDEL

Bisher schätzen viele Hannoveraner*innen vor allem die guten Einkaufsmöglichkeiten im Herzen der Innenstadt. Die Verlagerung größerer Anteile des Handels ins Internet und das Schließen von Kaufhäusern in guten Handelslagen machen aber deutlich, dass Einkaufen allein künftig für die Innenstadt weniger Bedeutung haben wird. Ergänzende Nutzungen wie Wohnen, Gastronomie, Dienstleistungen, Gewerbe und Kultur werden ein größeres Gewicht in der Innenstadt bekommen. Sie verbinden sich mit dem Handel zu einer guten und tragfähigen Mischung. Kooperationen bieten Chancen für neue Besuchsanlässe.

Einzelhandel

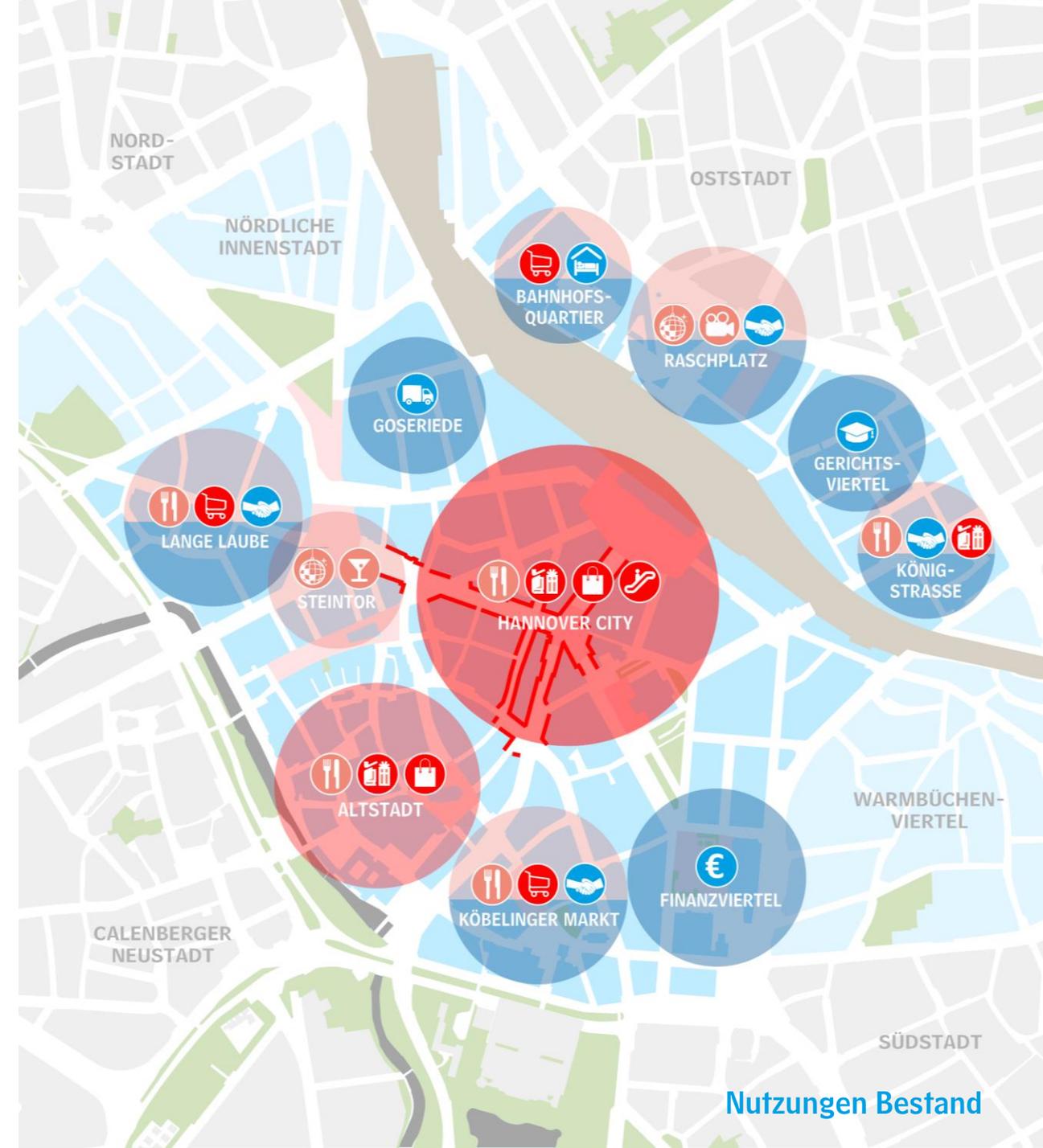
-  Haupteinkaufslagen
-  Einkaufszentren
Warenhäuser
-  Aperiodischer
Bedarf
-  Inhabergeführter
Handel
-  Nahversorgung

Gastronomie/Unterhaltung

-  Restaurants
Cafés
-  Kneipen
Bars
-  Clubs
Diskotheken
-  Kinos

Dienstleistung

-  Kreditinstitute
-  Gericht
Kanzleien
-  Hotels
-  Sonstige
Dienstleistungen
-  Kleinteiliges Handwerk
und Gewerbe



STADTRÄUME UND KLIMAANPASSUNG

Hannover ist eine „Stadt der Gärten“. Grün- und Freiflächen machen etwa die Hälfte des Stadtgebiets aus. Die Innenstadt bietet schöne Platzräume und großzügige Straßenräume. Doch die Stadträume sind teils wenig vielseitig genutzt. Grünanlagen und begrünte Straßenzüge sowie wahrnehmbare Verbindungen zwischen Freiräumen sind kaum vorhanden. Zuweilen lassen auch die Randnutzungen in den Erdgeschosszonen wenig Öffentlichkeit zu.

Highlights wie der Opernplatz und das Hohe Ufer, aber auch die grünen Bausteine der Experimentierräume des Sommers 2021 zeigen die Potenziale auf: gestaltete und besser begrünte Stadträume mit vielfältigen Funktionen für Begegnung, Bewegung, Sport und Erholung. Die Klimafolgenanpassung kann mit Bäumen als Schattenspendern, einer besseren Wasserspeicherung sowie mit großflächigen Fassaden- und Dachbegrünungen bestehender und neuer Bauten erfolgen. Grüne Verbindungen in die großen Grünzüge wie Maschpark und Eilenriede können entstehen.

Freiräume

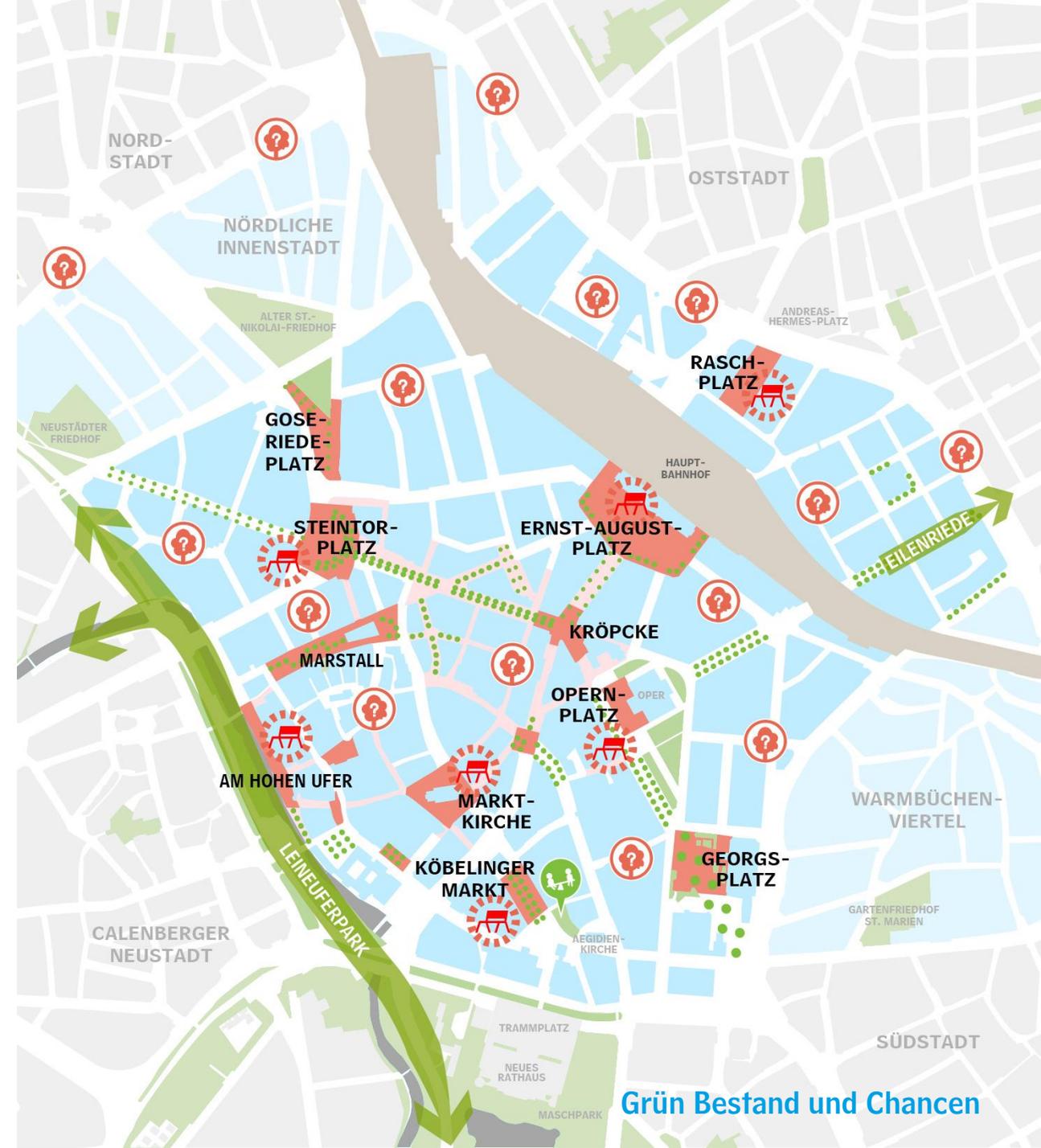
-  Fußgängerzone Bestand
-  Prägende Platzflächen
-  Mangel an konsum-freien Aufenthaltsorten

Grünstrukturen

-  öffentliche Grünflächen
-  Großbäume Bestand
-  Spielplatz

Klimarelevanz

-  Mangel an klimawirksamem Grün



GERECHTE MOBILITÄT

Die Innenstadt bietet mit großzügigen Straßen- und Stadträumen wirksame Beiträge zur Mobilitätswende. Die Experimentierräume zeigten im Jahr 2021 mit temporären Interventionen, dass weniger Platz für Autos mehr Platz für Menschen und deren Bedürfnisse schafft. Noch ist das Auto im Stadtraum der Innenstadt dominant, obwohl der ÖPNV und das Fahrrad weitaus häufiger bei der Anreise genutzt werden. Wird die Erreichbarkeit der Innenstadt zu Fuß und mit dem Fahrrad weiter verbessert und Kfz-Parken aus dem öffentlichen Raum in die Parkhäuser verlagert, so entstehen Freiräume für eine gerechtere Aufteilung der Straßenräume – für Gestaltung, Grün, Aufenthalt und neue Nutzungen im öffentlichen Raum. Straßen werden zu Erlebnisräumen für alle mit gegenseitiger Rücksichtnahme. Sie bieten Platz und Atmosphäre für Menschen, die sich dort gerne aufhalten, für Bewegung, Spiel und Sport.

Fußverkehr

-  Förderung Fußverkehr
-  Keine Durchfahrt für Pkw

Radverkehr

-  Hauptrouten
-  MIV
Erschließungsstiche
-  Parkhäuser Bestand

Bus und Bahn

-  Fernbahnhof
-  S-Bahn-Haltestelle
-  U-Bahn-Haltestelle
-  Bus-Haltestelle



KULTURSTADT HANNOVER: STADTENTWICKLUNG DURCH KULTUR

Hannover ist Kulturstadt mit großer Tradition. Vielfältige kulturelle Einrichtungen prägen die Quartiere in der Innenstadt. Eine lebendige Kunst- und Kulturszene bereichert das Erlebnis Innenstadt.

Die Weiterentwicklung der Quartiere zu lebendigen Kulturarealen ist ein maßgeblicher Impuls, um die Innenstadt attraktiver zu gestalten. Im Kulturdreieck leben Staatsoper, Schauspiel und Künstlerhaus bereits eine Kooperation, indem sie ihre Foyers öffnen und den öffentlichen Raum in ihrem Umfeld erobern. Die Kestnergesellschaft entdeckt den Goseriedeplatz mit der Nikolaikapelle als Aktionsraum. Vielfältige Kunst ist im öffentlichen Raum erlebbar, wie die Nanas am Leineufer.

Der Strukturwandel eröffnet Chancen für die Kultur als ein zentraler Baustein in der Innenstadt der Zukunft. Zwischennutzungen mit Kunst, Kultur und Museen in leerstehenden Gebäuden bereichern die Handelslagen.

Musik / Theater



Kultur/Bildung



Unterhaltung



INNENSTADT FÜR ALLE

Unsere Innenstadt ist Ziel und Aufenthaltsort für viele Menschen aus Stadt, Region und mehr und zugleich Wohnumfeld für ihre Bewohner*innen. In der Innenstadt halten sich Menschen auf, die hier arbeiten, einkaufen oder feiern. Die Straßen und Plätze der Innenstadt sind aber auch Wohnzimmer für Menschen, die keine Wohnung haben. Die Herausforderung ist groß: Besonders öffentliche Räume sollen inklusiv, d.h. einladend und barrierefrei, für alle Menschen gleichermaßen nutzbar, gestaltet sein. Armut und Obdachlosigkeit sind Herausforderungen, denen wir uns stellen müssen. Die davon betroffenen Menschen haben ein Recht auf Raum in unserer City.

Nicht alles geht immer und überall harmonisch zusammen. Noch ballen sich viele Nutzungen an wenigen öffentlichen Orten. Andere Orte bleiben dagegen ungenutzt. In der Innenstadt besteht ein größeres Potenzial für konsumfreien Aufenthalt und (spontane) gemeinsame Aktivitäten. Mehr Nutzungsvielfalt kann helfen, Konflikte abzubauen, z. B. im Bahnhofsumfeld. Auch Nischen sind gefragt, z. B. für Jugendliche.

Die Experimentierräume haben Bedürfnisse und Chancen anschaulich gemacht. Gemeinsames Gestalten ist die Basis für mehr Vielfalt und eine Innenstadt für Alle.



VERNETZUNG DER AKTEUR*INNEN

Starke Netzwerke bilden die Grundlage für eine robuste Innenstadtentwicklung. Öffentliche Räume laden künftig an vielen Orten zu Begegnung, Austausch und Interaktion ein. Digitale Anwendungen unterstützen Vernetzung und Kooperation.

Ergänzend zum Prüfauftrag „Innenstadtmanagement“ liegt das Augenmerk auf lokalen Kooperationen in Teilräumen der Innenstadt. Diese sozialen Netzwerke von Kulturschaffenden, Wirtschaftsakteur*innen, Hochschulen, Architekt*innen und Stadtentwickler*innen gestalten neue und flexible Nutzungskonzepte für den öffentlichen Raum und für Gebäude. Beispiele dafür sind:
Kulturdreieck: Die Kulturhäuser öffnen sich für Kulturschaffende, Eigentümer*innen, Handel und Gastronomie.

Bahnhofsquartier: Soziale Träger tauschen sich mit der Deutschen Bahn und der Verwaltung regelmäßig über die baulichen Veränderungen am Hauptbahnhof aus.

Altstadtforum: Das Bürgerbüro Stadtentwicklung Hannover e.V. und die Marktkirche laden zur Vernetzung mit dem Schwerpunkt „Wohnen in der Altstadt“ ein und gestalten Beteiligung an Projekten in der Altstadt.

Goseriedeplatz: Die Kestnergesellschaft ist Gastgeber für (inter)kulturelles Erleben, Interaktion und Milieuvernetzung.



4 DER ZUKUNFTSPLAN: DAS INNENSTADTKONZEPT 2035

Das Innenstadtkonzept 2035 formt mit seinen Zielen und Strategien die Leitplanken für den Weg hin zu einer klimaneutralen und resilienten Zukunft. Es lässt Raum für Anpassungen bei Maßnahmen und Prozessen, ist zugleich spezifisch hannöversch und solide gebaut.

Unser Leitbild ist „Bunt, Bewegt, Balanciert“: Die weltoffene, bunte, internationale Stadtgesellschaft trifft sich in einer nutzungsgemischten Innenstadt mit kurzen Fußwegen. Vorbild ist die europäische Stadt. Einkaufen, Wohnen, Dienstleistungen, Bildung und Kultur, auch Handwerk liegen dicht beieinander. Die Akteur*innen vor Ort kooperieren und reagieren beweglich auf Veränderungen.

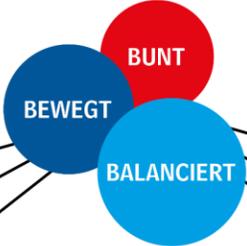
Die Kräfte des Stadtorganismus, das pulsierende Herz der Innenstadt und die äußeren Stadtteile sind miteinander in Balance. So wie unser Innenstadt-Mobile.

Das Mobile ist Abbild unseres strategischen Zielkonzepts, das den Rahmen der künftigen Entwicklung vorgibt. Unser Zukunftsplan für eine resiliente Innenstadt 2035 stellt die Ziele und Strategien (nach Möglichkeit) räumlich dar und benennt die Bereiche, die sich ganz besonders verändern werden. Das Handlungsprogramm in Kapitel 5 ist aus diesen Zielen und Strategien abgeleitet und beschreibt aktuelle, Beispiel gebende Leitprojekte.

STRATEGISCHES ZIELKONZEPT DAS INNENSTADT-MOBILE

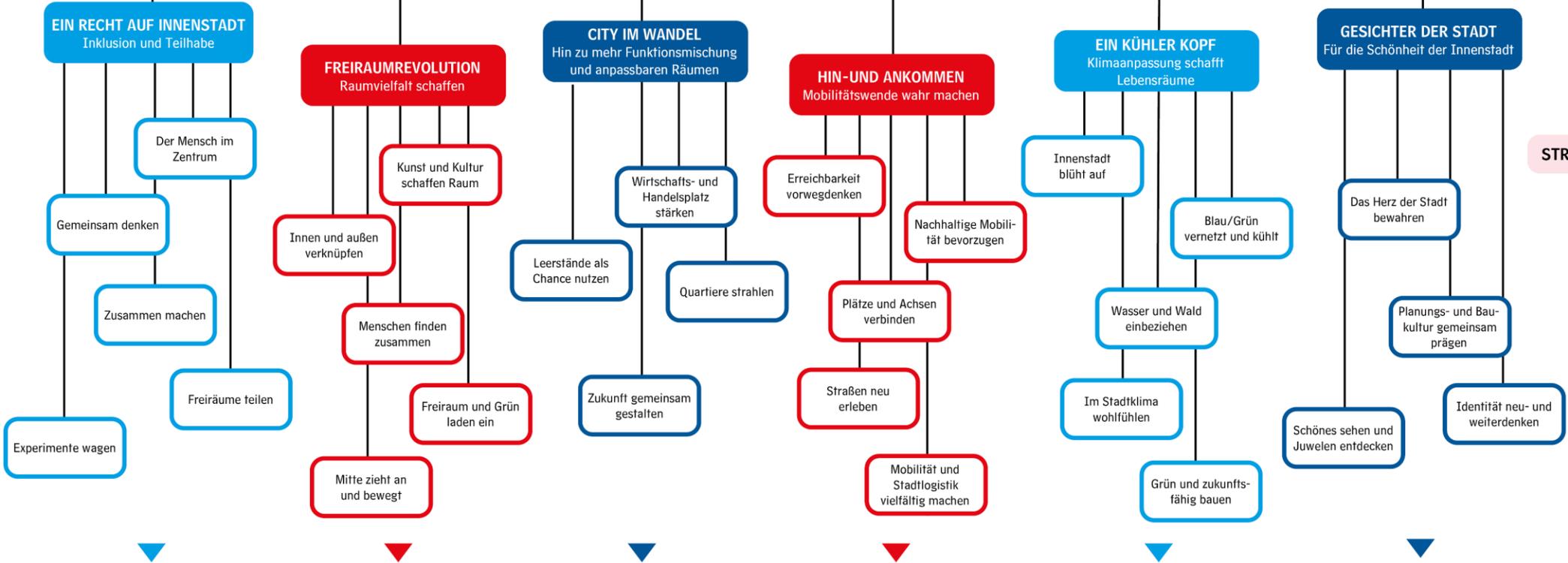
MITTE NEU
DENKEN
2035

LEITBILD



KLUGE KOOPERATIONEN
Mehr als die Summe aller Teile

ZIELE



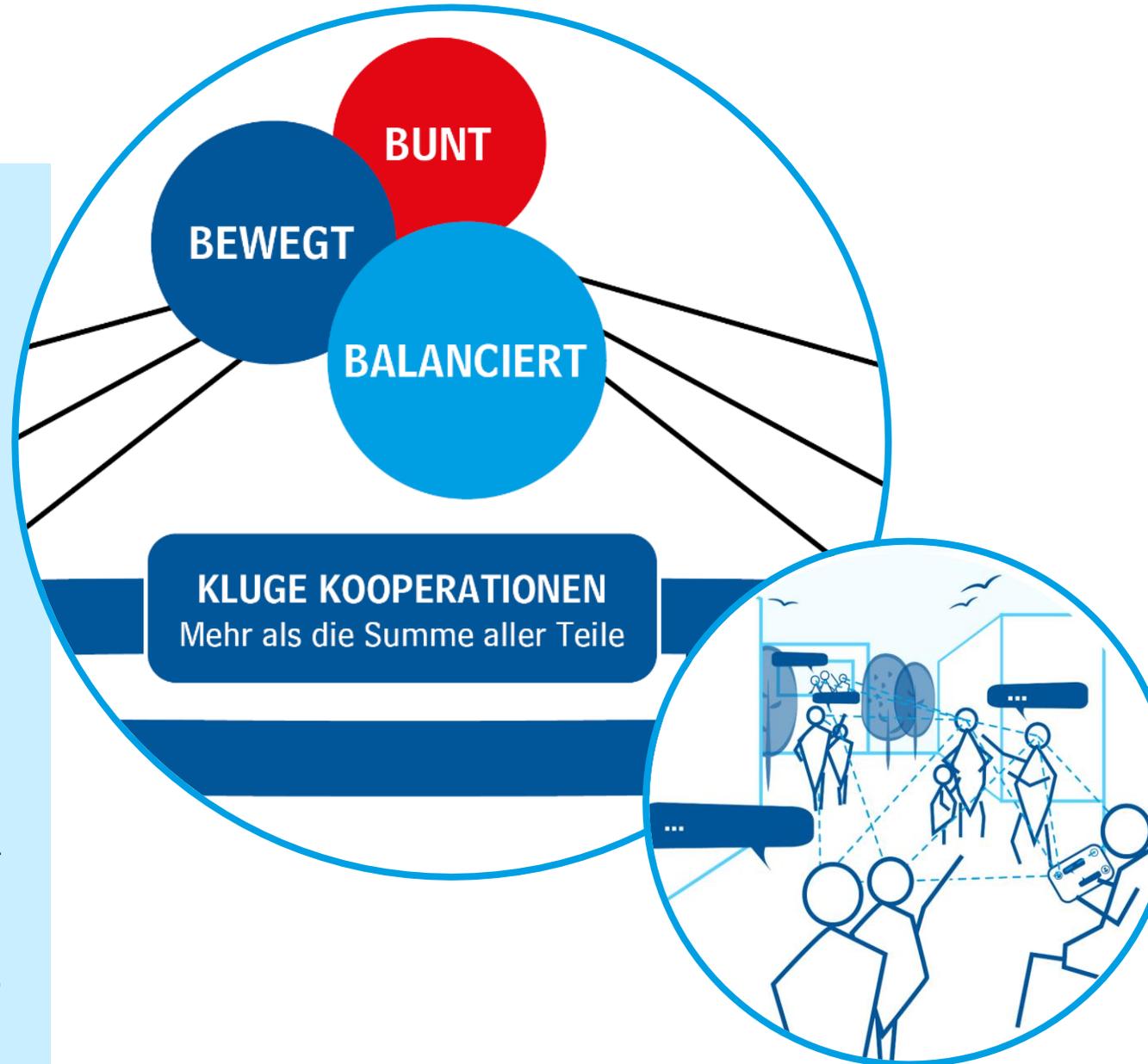
STRATEGIEN

KLUGE KOOPERATIONEN MEHR ALS DIE SUMME ALLER TEILE

Der „Ring“, an dem unser Innenstadt-Mobile hängt, heißt: Kluge Kooperationen. An der Kooperation zwischen öffentlicher Hand, privaten Akteur*innen und zivilgesellschaftlichen Organisationen hängen buchstäblich alle weiteren Ziele und Strategien der Innenstadtentwicklung.

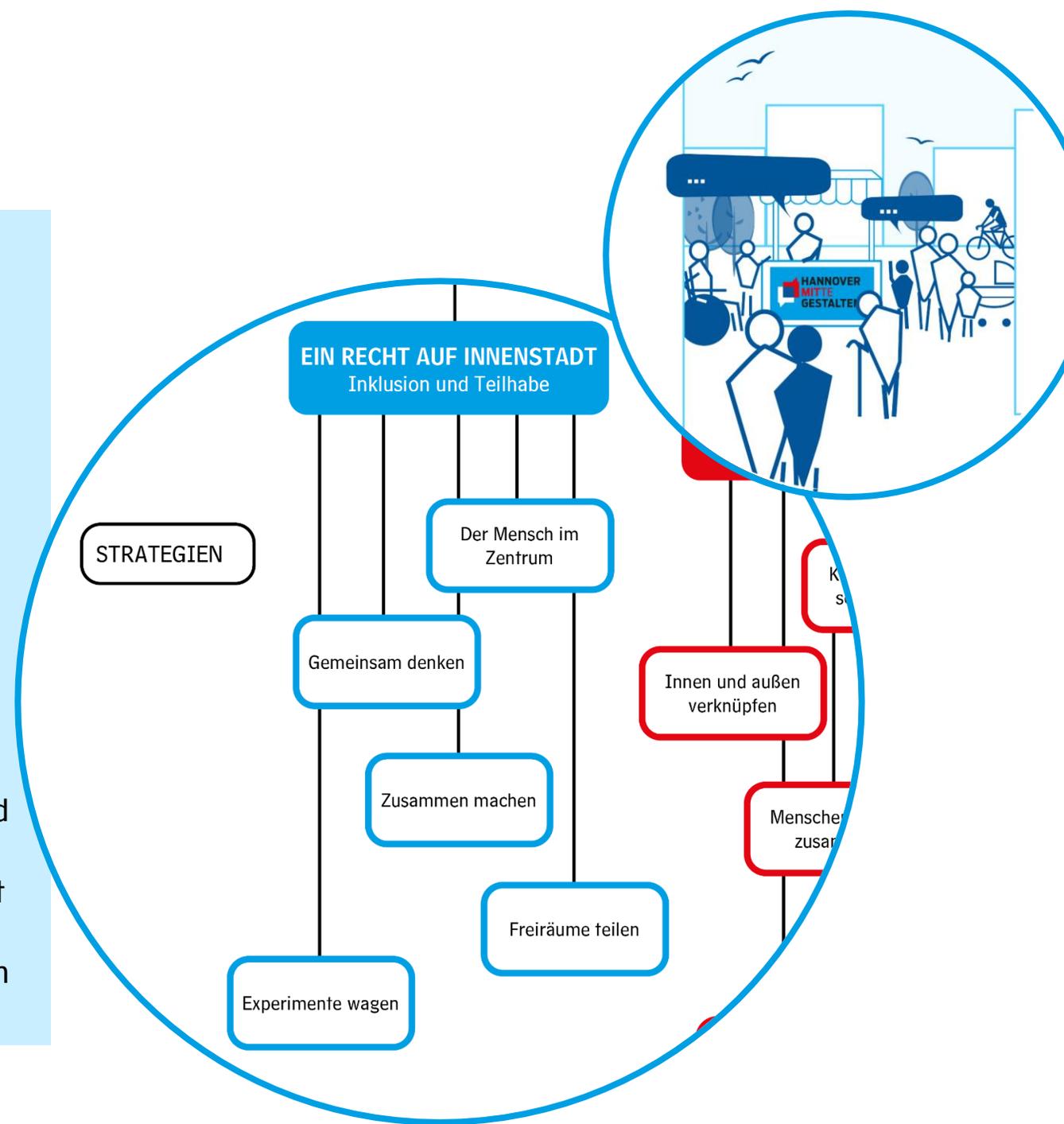
Eine ganzheitliche, integrierte Entwicklung der Innenstadt funktioniert nur gemeinsam durch vernetzte Akteur*innen. Das gilt für die Arbeit innerhalb der Fachbereiche der Landeshauptstadt Hannover genauso wie für z. B. die Citygemeinschaft und weitere Partner*innen aus Wirtschaft und Sozialem.

Mit dem Innenstadtdialog ist der Grundstein für kluge Kooperationen gelegt. Nun gilt es, den Faden nicht abreißen zu lassen und diese Strukturen in gemeinsamen Projekten zu etablieren. Dies kann über das sogenannte „Netzwerk Innenstadt Hannover“ gelingen. Im Leitprojekt „Agora Innenstadt“ wird dafür ein Haus für gesellschaftliche Kooperationen, für Bürgerschaft, Hochschulen, Baukultur, Ehrenamt und mehr in der Innenstadt als Projektidee verfolgt.



EIN RECHT AUF INNENSTADT INKLUSION UND TEILHABE

Das Ziel „ein Recht auf Innenstadt“ bedeutet, dass verschiedenste Menschen den öffentlichen Raum in der Innenstadt fair und rücksichtsvoll nutzen. Multicodierte Stadträume orientieren sich an vielfältigen Nutzungsansprüchen, auch von Jugendlichen, von Menschen mit Behinderungen oder von sozial benachteiligten Menschen wie etwa Wohnungslosen. Ihnen allen steht zu, dass Freiräume mit konsumfreien Aufenthaltsorten für verschiedene Bedürfnisse eingerichtet werden. Auch bei neuen Angeboten, wie der Schaffung von Wohnraum wird mehr Vielfalt unterstützt. Gemeinsam denken und zusammen machen heißt hier: Experimente für Neues wagen und Freiräume frei nutzen, gemeinsam planen und von Anfang an die Belange aller Nutzer*innen im Auge haben: der Mensch im Zentrum. Barrierefreiheit steht bei allen Projekten oben auf der Tagesordnung, hört aber bei der Erreichbarkeit und Zugänglichkeit von Räumen nicht auf. Öffentliche Räume sollen auch für alle nutzbar sein und Teilhabe ermöglichen. Das schließt Verdrängung aus. Das ist mancherorts eine Herausforderung, beispielsweise für die Planungen für das Bahnhofsumfeld und den Raschplatz.



EIN RECHT AUF INNENSTADT INKLUSION UND TEILHABE

Der Mensch im Zentrum

Eine aktive und direkt vor Ort stattfindende Einbindung von Menschen – ganz gleich, ob Alt oder Jung, ob mit oder ohne Behinderung, unabhängig des Geschlechts, der Hautfarbe, der Nationalität oder der Glaubensrichtung – führt zu besseren Planungsergebnissen und einer höheren Akzeptanz. Das war eine der Erkenntnisse aus den Experimentierräumen des Sommers 2021. Die Bedürfnisse unterschiedlicher Zielgruppen können so vorab eingeplant und mitgedacht werden. Mit der Strategie „Der Mensch im Zentrum“ soll dies bei der weiteren Innenstadtentwicklung weiterverfolgt werden.

Gemeinsam denken und zusammen machen

Für die weitere Entwicklung der Innenstadt steht die Kooperation zwischen den unterschiedlichen Akteur*innen an oberster Stelle. Niemand schafft die notwendige Transformation allein. Daher sollen die guten Erfahrungen des bisherigen Innentadtdialogs verstetigt werden. Bereits jetzt haben sich mehrere Akteur*innen angeboten, das gemeinsame Ideensammeln und Weiterdenken zu organisieren. Daraus sollen kooperative Projekte für die Zukunft der Innenstadt entstehen.

Freiräume teilen

Die Innenstadt ist der Ort der Stadt, der sehr diverse Gruppen von Nutzer*innen zusammenbringt. Die zum Teil sehr unterschiedlichen Bedürfnisse und Ansprüche treffen hier aufeinander und das ist nicht immer konfliktfrei. In der Zeit der Lockdowns der vergangenen zwei Jahre ist die Situation der wohnungslosen Menschen sichtbar geworden. Die zukünftige Innenstadt soll eine große Nutzungsvielfalt für Plätze und Freiräume anbieten, um allen Gruppen ein möglichst konfliktfreies Miteinander zu ermöglichen.

Experimente wagen

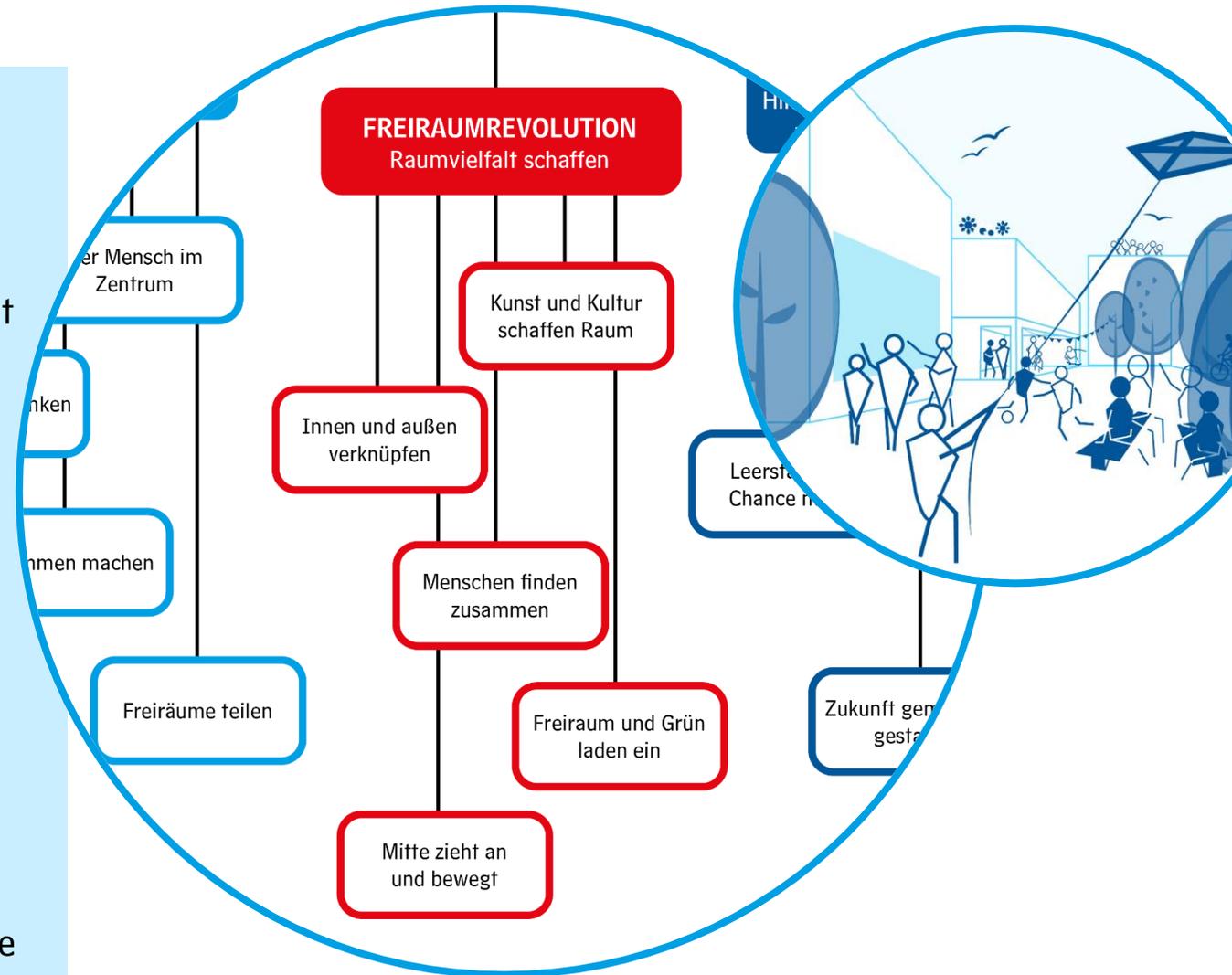
Die Experimentierräume haben gezeigt, welche umfangreichen Erkenntnisse gewonnen und Veränderungsprozesse angestoßen werden können. Für Nutzer*innen und Planer*innen ergeben sich in Reallaboren neue Perspektiven, die Veränderungen erlebbar und damit besser beurteilbar machen. Für die weiteren Innenstadtplanungen sollen daher zukünftig, wo immer es sinnvoll ist, temporäre Erprobungsphasen als Experimente durchgeführt werden.

FREIRAUMREVOLUTION RAUMVIELFALT SCHAFFEN

Mit dem Ziel der so genannten „Freiraumrevolution“ entsteht Raumvielfalt – an verschiedenen Orten, zu verschiedenen Tageszeiten und über den Jahreslauf hinweg. Wir würdigen den Wert der öffentlichen Räume als vielseitige Orte der Begegnung und des Austausches. Dabei steht der Freiraum in der Innenstadt immer in Bezug zu den Gebäuden als gebauter Raum und ihren Nutzungen.

Freiraum und Gebäude werden, dem Leitbild der Mischung folgend, zu unterschiedlichen Zwecken genutzt. Es entstehen einladende Orte der Begegnung und des Austausches, durchaus nach dem Vorbild der Agora, dem antiken Marktplatz. Kunst und Kultur geben wichtige Impulse und prägen Räume. Diese Raum- und Nutzungsvielfalt stärkt die Anziehungskraft der Innenstadt.

Wichtige städtische Verbindungsachsen werden betont und gestärkt, wie z. B. von der Oper zum Stadtwald Eilenriede mit begrünten Straßenräumen, entlang der Leine bis zum Maschsee als Parkanlage oder zu den Herrenhäuser Gärten als Grünzug. Die Wege laden ein zum Gehen, Flanieren, Bewegen und Verweilen.



FREIRAUMREVOLUTION

RAUMVIELFALT SCHAFFEN

Kunst und Kultur schaffen Raum

Kunst und Kultur lösen Emotionen aus, sie bringen Menschen zusammen und führen zum interkulturellen Austausch. Der öffentliche Raum in der Innenstadt soll daher mit künstlerischen und kulturellen Aktivitäten und Installationen neu ins Bewusstsein der Besucher*innen gebracht und dadurch aufgewertet werden. Die Strategie knüpft an den Mut der 1970er Jahre für Kunst im öffentlichen Raum an. Licht und Beleuchtung erhalten als gestalterisches und künstlerisches Element einen festen Platz in der Innenstadt.

Innen und außen verknüpfen

Die Innenstadt lebt von Öffentlichkeit. Sie soll zukünftig mehr und mehr das Wohnzimmer für die Stadtgesellschaft werden. Hier treffen und wirken die Akteur*innen zusammen. Dafür werden sich nicht nur die großen Kulturhäuser aktiv mit ihren Angeboten in den öffentlichen Raum begeben, sondern es werden auch Kooperationen zwischen Kunst, Kultur, Handel und Gastronomie angestrebt. Sie ermöglichen Angebote an öffentlich zugänglichen Orten. Die Strategie verbindet Innen und Außen in der Innenstadt zu einem neuen, einladenden, öffentlichen Angebot.

Menschen finden zusammen

Die Zeit der Pandemie hat uns gezeigt, wie wichtig die öffentlichen Plätze und Freiräume sind. Besonders die Plätze und Freiräume der Innenstadt ermöglichen Aufenthalt und Interaktion zwischen Menschen. Eine Bank kann z. B. zu einem kleinen Gespräch zwischen Passant*innen führen, eine temporär installierte Tanzfläche bringt Paare zu einem spontanen Tanz zusammen, aber auch Feste, Aktionen und politische Demonstrationen gehören dazu.

Freiraum und Grün laden ein

Die Zukunft der Innenstadt sieht mehr Grün und eine bessere Aufenthaltsqualität mit Möglichkeiten zum Verweilen ohne Konsumzwang vor. Freiräume werden grüner und attraktiver gestaltet. Hannovers Gartenkultur zieht in die Innenstadt ein.

Mitte zieht an und bewegt

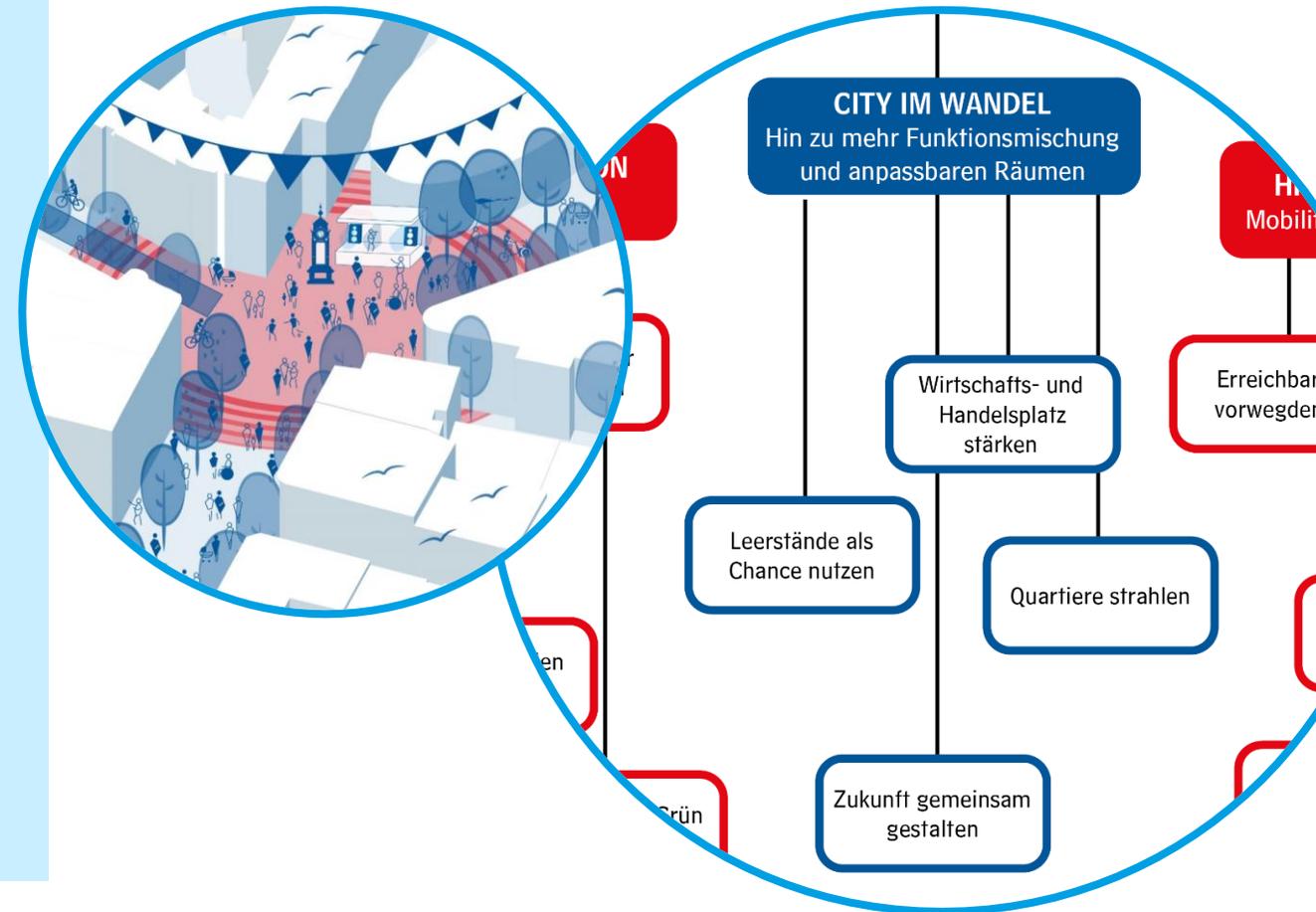
Hannovers Mitte soll die Menschen in Bewegung bringen. „Runter vom Sofa und rein in die Innenstadt.“ Kultur, Kunst, Musik, Spiel- und Bewegungsangebote für unterschiedliche Altersgruppen und Nutzer*innen laden – teilweise temporär – zu Aktivitäten und zum Verweilen in der City ein.

CITY IM WANDEL HIN ZU MEHR FUNKTIONSMISCHUNG UND ANPASSBAREN RÄUMEN

Das Ziel der Funktionsmischung in der City ist eine Antwort auf den stetigen Strukturwandel im Einzelhandel, der durch mehr Onlinemarktplätze und weniger stationäre Verkaufsflächen gekennzeichnet ist. Perspektivisch werden auch in den Haupteinkaufslagen weniger Flächen benötigt. Dies bietet Chancen für andere ergänzende innerstädtische Nutzungen. Einzelhandelsimmobilien werden so angepasst, dass sie den künftigen Ansprüchen des Handels gerecht werden. Besonders in Obergeschossen müssen sie sich aber für neue Nutzungen eignen, wie zum Beispiel Wohnen, urbanes Gewerbe, Büro oder als Kultur- oder Bildungseinrichtung.

Die Kooperation von öffentlicher Hand und privaten Eigentümer*innen und Betreiber*innen ist wichtig, auch bei der Nutzung öffentlicher Räume. Private Akteur*innen gestalten den öffentlichen Raum für erlebnisorientierte Nutzungen künftig verstärkt mit. Ein Beispiel ist die Leinewelle.

Wir brauchen aber auch Räume für nicht-kommerzielle Angebote und Kooperationen, für Ausstellungen, Diskussionen und Foren, die die Innenstadt beleben und Impulse geben können.



CITY IM WANDEL HIN ZU MEHR FUNKTIONSMISCHUNG UND ANPASSBAREN RÄUMEN

Wirtschafts- und Handelsplatz stärken

Die Innenstadt als Einkaufsstandort ist ein für die Gesamtstadt bedeutender Wirtschafts- und Arbeitsstandort. Sie befindet sich schon seit einiger Zeit vor Corona in einem tiefgreifenden Strukturwandel. Die strategische Antwort des Innenstadtkonzepts hierauf ist, zusätzliche Besuchsanlässe zu schaffen, die Innenstadt als Ziel für vielfältige Aktivitäten aufzuwerten und neue Zielgruppen zu erschließen. Die zukünftige Innenstadt bleibt der Ort zum Einkaufen und soll zugleich deutlich mehr bieten. Neue Angebote und Aufenthaltsqualitäten auf den Plätzen und Freiräumen ziehen die Menschen an und stärken damit den Wirtschafts- und Handelsplatz Innenstadt.

Leerstände als Chancen nutzen

Bestehende und neu entstehende Leerstände als Folge des Strukturwandels und durch die Auswirkungen der Pandemie werden als Chance für eine größere Nutzungsvielfalt in der Innenstadt genutzt. Gemeinwohlorientierte Angebote für die Stadtgesellschaft und Nutzungen von nicht-konsumorientierten Einrichtungen wie etwa der Bildung (z. B. Wissenschaft und Lehre) oder Angebote für die Jugend beleben und bereichern die Innenstadt.

Auch neue Orte für urbane Produktion, für lokale kleine Handwerksbetriebe sowie für Co-Working-Spaces erhöhen die Nutzungsvielfalt der City.

Quartiere strahlen

Die Quartiere der Innenstadt haben ihre sehr eigenen Qualitäten und Befähigungen. Indem die Profile der Quartiere weiter geschärft werden, unterstreichen sie die Angebotsvielfalt der Innenstadt und tragen zum Erfolg ihrer Entwicklung bei.

Zukunft gemeinsam gestalten

Viele Unternehmen aus Handel, Gastronomie und Dienstleistungen in der Innenstadt sind bereits gut organisiert. In der City-Gemeinschaft Hannover e. V. bündeln die Akteur*innen ihre Kraft und Interessen. Ein Potenzial liegt im Ausbau der Kooperation mit anderen Branchen, wie der Kultur- und Kreativwirtschaft und dem Handwerk. Die Strategie „Zukunft gemeinsam gestalten“ will die bestehenden und die neuen Ansätze der Kooperation aus dem Innenstadtdialog unterstützen. Eine Projektidee ist z. B. die Entwicklung einer digitalen Vernetzungsplattform, die Projektideen und -umsetzung branchenübergreifend zusammenführt.

HINKOMMEN UND ANKOMMEN

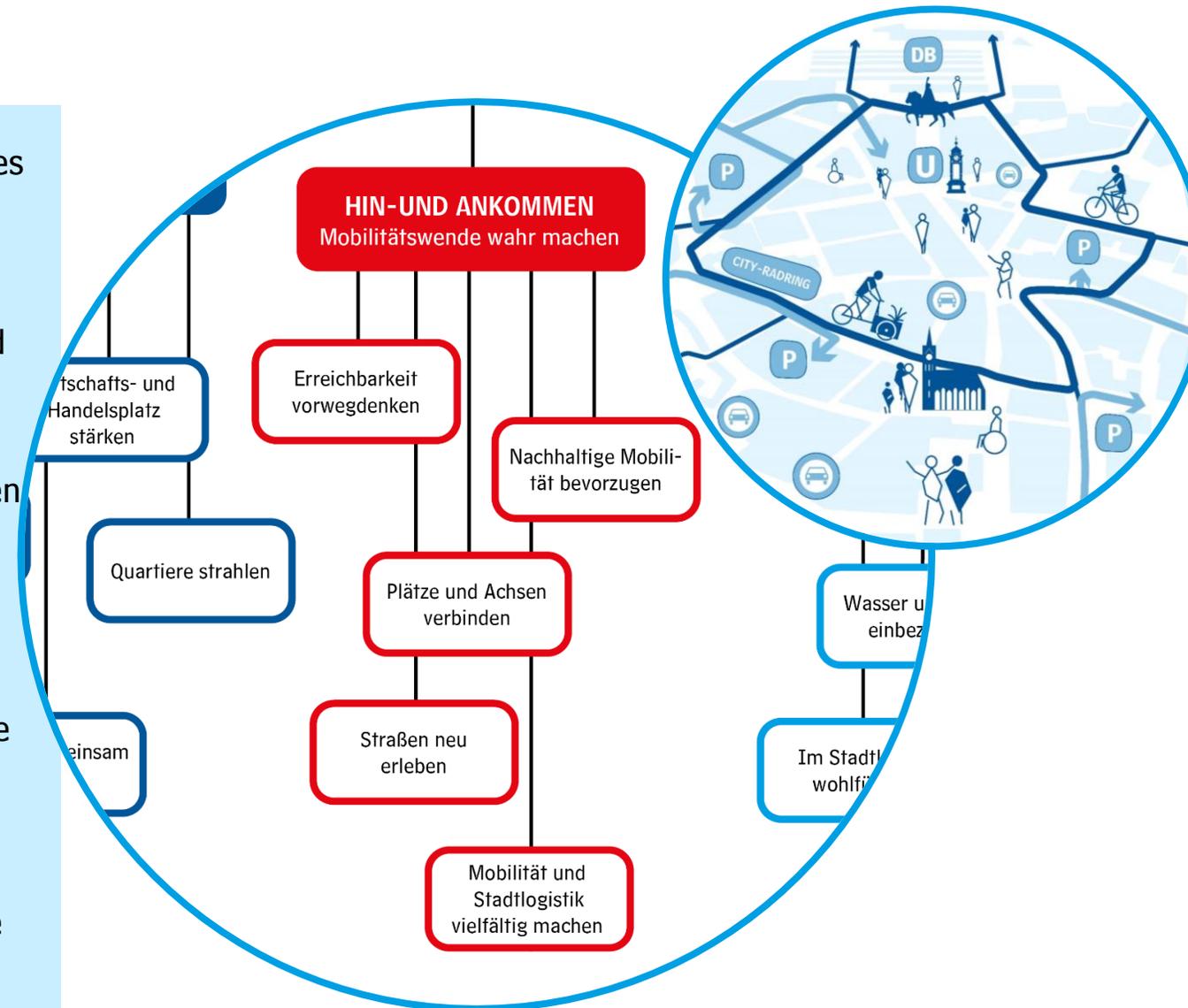
MOBILITÄTSWENDE WAHR MACHEN

Das Ziel einer klimagerechten Mobilitätswende ist keine Frage des „ob“, sondern des „wie“. Um für alle Gruppen von Nutzer*innen eine klimaneutrale und raumsparende Erreichbarkeit der Innenstadt zu ermöglichen, brauchen wir integrierte Mobilitätskonzepte. Vorrangig sollen die Menschen mit Bahn und Bus sowie mit dem Fahrrad oder zu Fuß in die Innenstadt kommen und sich dort bewegen.

Wenn weniger Autos in der Innenstadt fahren und im öffentlichen Raum parken, können viele Straßen anders genutzt werden. So entsteht mehr Platz und Aufenthaltsqualität für den Fußverkehr, zum Flanieren, für Bewegung, Spiel und Sport. Auch der Cityring wird besser querbar.

Das System der Achsen und Plätze sowie die Innenstadteingänge müssen klar ausgeprägt sein, damit sich alle Menschen gut zurechtfinden. Umsteigepunkte zwischen den Verkehrsträgern werden zu multimodalen, komfortablen Schnittstellen.

Eine kluge multimodale Stadtlogistik versorgt Gewerbetreibende und Bewohner*innen bedarfsgerecht mit Gütern.



HINKOMMEN UND ANKOMMEN MOBILITÄTSWENDE WAHR MACHEN

Erreichbarkeit vorweg denken

Die Innenstadt braucht die gesicherte Erreichbarkeit, alle sollen gut „hinkommen“. Die Erreichbarkeit ist schon heute sehr gut: der zentral gelegene Hauptbahnhof, die Haltestellen der Stadtbahn und Busse, die zahlreichen innerstädtischen Parkhäuser für die Pkw-Nutzer*innen. Für den Rad- und Fußverkehr bestehen jedoch besonders bei der Querung des Cityrings Einschränkungen. Priorität hat die klimafreundliche Erreichbarkeit. Der motorisierte Verkehr wird in die bestehenden Parkhäuser gelenkt.

Nachhaltige Mobilität bevorzugen

Unsere Innenstadt braucht angenehme, barrierefreie und sichere Verkehrsflächen besonders für die Menschen, die sich zu Fuß bewegen. Der City-Radring wird im System mit den neuen Velorouten weiterentwickelt. Flächen für motorisierten Verkehr mit Lärm und Emissionen sowie für parkende Autos im Straßenraum werden auf das Nötigste beschränkt, damit Bewohner*innen, bewegungseingeschränkte Menschen, Liefer- und Handwerksfahrzeuge ihre Ziele nach wie vor erreichen können.

Plätze und Achsen verbinden

Die Einkaufscity Hannover wird von Menschen wegen ihrer Kompaktheit und der guten Laufbeziehungen sehr geschätzt. Diese Qualität wollen wir noch weiter verbessern. Die historischen Stadtachsen und die Verbindungslinien in die nahen Grünräume wie Herrenhäuser Gärten, Maschpark und Eilenriede sollen erlebbarer und damit für eine Nutzung attraktiver gemacht, Plätze sollen gut miteinander verbunden werden.

Straßen neu erleben

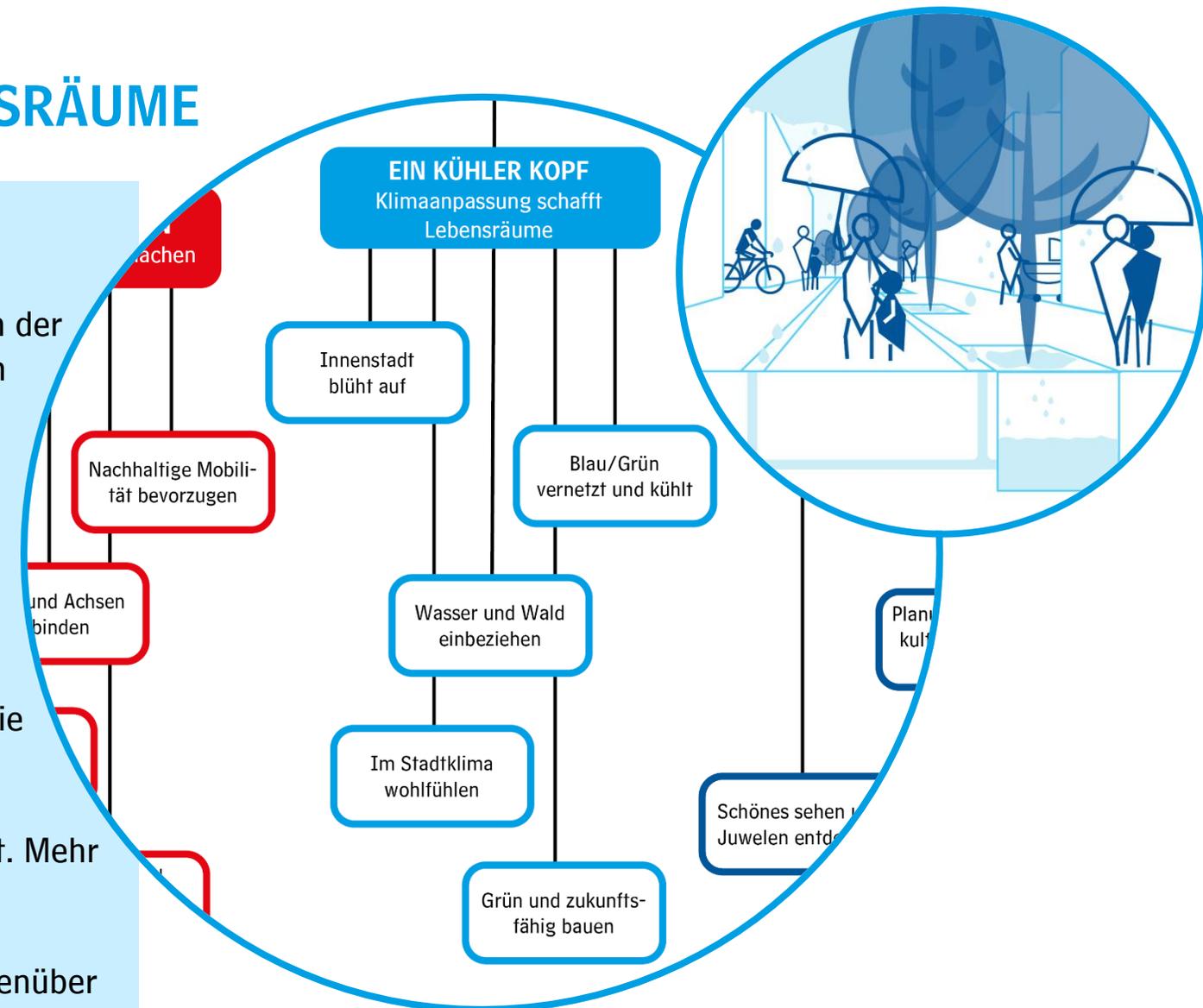
In der Innenstadt soll den Fußgänger*innen Vorrang eingeräumt werden. Die Barrierefreiheit ist grundlegende Handlungsleitlinie. Die Innenstadt wird einladende Flanier- und Aufenthaltszone des Zufußgehens mit multicodierten Stadträumen und Straßen mit städtebaulicher Identität.

Mobilität und Stadtlogistik vielfältig machen

Die vielfältigen attraktiven und klimafreundlichen Mobilitätsangebote gilt es weiter zu stärken. Auch Lieferverkehre und Lieferketten nutzen alternative, smarte und immissionsfreie Mobilitäts- und Logistikkonzepte. Wer sonst auf das Auto angewiesen ist, parkt in den Parkhäusern.

EIN KÜHLER KOPF KLIMAANPASSUNG SCHAFFT LEBENS-RÄUME

Das Ziel, einen kühlen Kopf zu bewahren, ist in Zeiten des Klimawandels eine schlichte Notwendigkeit. Mit dem Ausbau des blau-grünen Netzes werden die Folgen der Klimaveränderung in der Innenstadt abgemildert. Zu einem solchen Netz gehören stärker begrünte Straßen und Plätze, das Pflanzen von Bäumen, das Entsiegeln von Flächen, die Anlage neuer kleiner Parkanlagen (Pocket-Parks), Dach- und Fassadengrün und die Stärkung der Biodiversität in der Innenstadt durch entsprechende Pflanzungen. Diese Pflanzoffensive verbessert Stadt- und Mikroklima. Versickerungs- und Rigolensysteme mindern die Folgen von Trockenperioden und Starkregen. Die Bezüge zu den innerstädtischen Grünstrukturen und zu den Wasserflächen im Verlauf der Leine werden gestärkt. Mehr Grün steigert auch den „Wohlfühlfaktor“ für die Menschen in der Innenstadt und trägt zu dem Ziel der „Freiraumrevolution“ bei. Die Notwendigkeit von Neu- gegenüber Umbauten wird sorgfältig abgewogen.



EIN KÜHLER KOPF KLIMAANPASSUNG SCHAFFT LEBENSÄÄUME

Innenstadt blüht auf

Die Innenstadt soll grüner werden, das ist ein zentraler und vordringlicher Wunsch der Hannoveraner*innen. Daher pflanzen wir insektenfreundlich und vornehmlich heimische Blühflächen mit mehrjährigen Pflanzen. Die Pflanzungen beginnen am Cityring und werden nach und nach auf die gesamte Innenstadt ausgeweitet.

Blau/Grün vernetzt und kühlt

Starkregenereignisse und längere Trocken- bzw. Hitzeperioden sind eine Folge des Klimawandels. Die City ist davon besonders betroffen. Neu zu schaffende (unterirdische) Speicher nehmen das Regenwasser wie ein Schwamm auf und halten das kühle Nass für Bäume und Pflanzen in Trockenzeiten verfügbar.

Wasser und Wald einbeziehen

Ein besonderes Anliegen der „Stadt der Gärten“, sowohl klimatisch und freiraumplanerisch als auch stadtgestalterisch und baukulturell, ist, die grünen Achsen und Verbindungen u. a. nach Herrenhausen und in die Eilenriede zu stärken. Von großer Bedeutung ist dabei, die trennende Wirkung des Cityringes zu überwinden.

Im Stadtklima wohlfühlen

Damit die Menschen sich in Zukunft gerne in der Innenstadt aufhalten, ist ein angenehmes Mikroklima wichtig. Schattenplätze, Grünflächen, Bäume sowie Dach- und Fassadengrün tragen dazu bei, dass die Menschen sich wohlfühlen. Erlebbares, kühlendes Wasser gehört ebenso dazu, wie kleinflächige Entsiegelungen, wo die Nutzungen es zulassen.

Grün und zukunftsfähig bauen

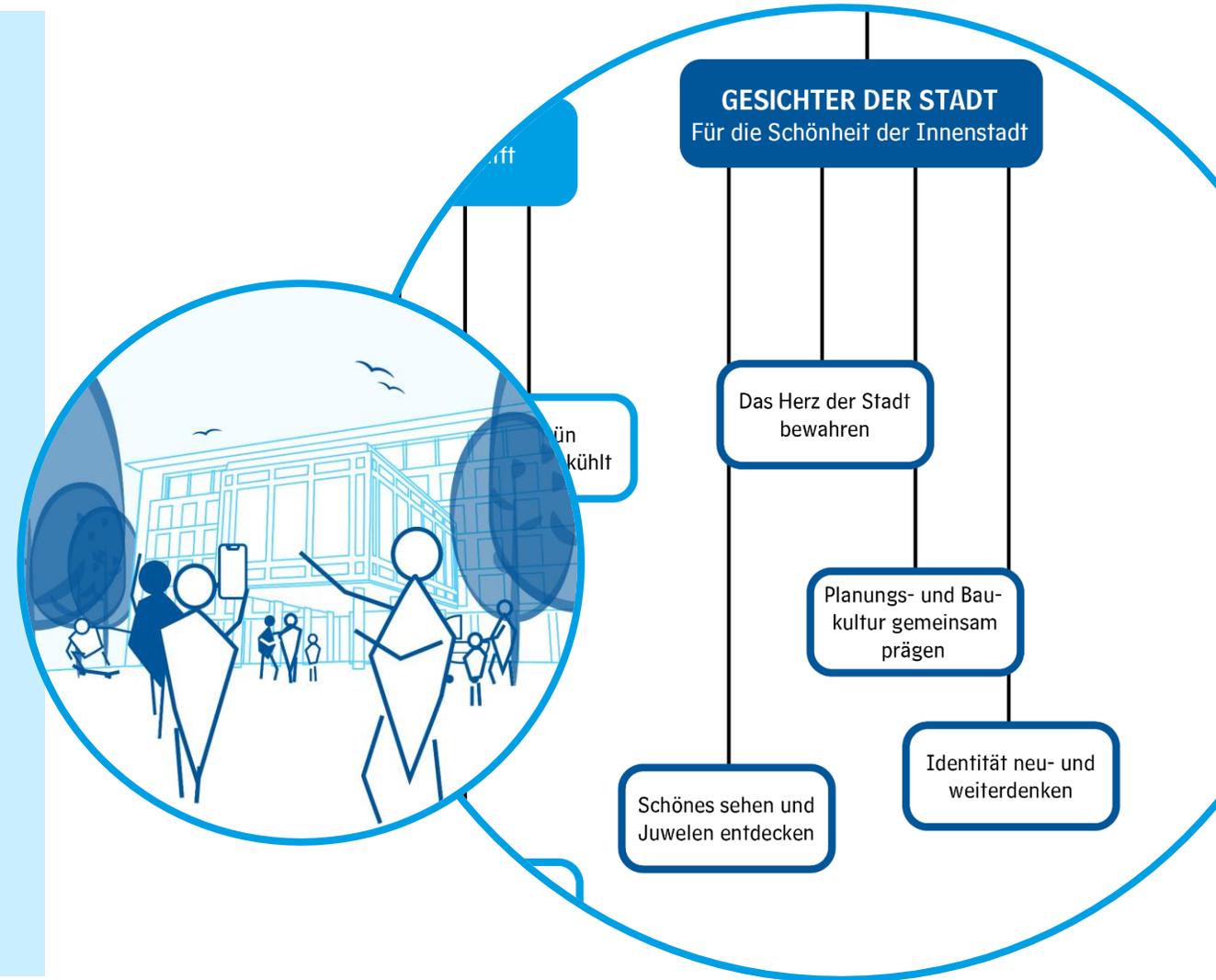
Eine der Zukunft zugewandte gute Baukultur beinhaltet neben energetischen, klimafreundlichen Sanierungen sowie Um- und Neubauten zunehmend Dach- und Fassadenbegrünungen. Diese sind ein wichtiges Element, um die Innenstadt lebenswerter zu machen. Mit dem Projekt City-Roof-Walks schafft die Stadt eine begeh- und nutzbare Grünfläche auf dem Dach des Parkhauses Schmiedestraße. Die Stadt geht mit gutem Beispiel voran und möchte damit private Investor*innen anregen, eigene Ideen zu diesem Thema zu entwickeln. Straßen und Plätze mit weniger befestigten/versiegelten Flächen dort, wo die Nutzungen es zulassen, ergänzen das Bild. So wird die Stadt Baustein für Baustein grüner und lebenswerter.

GESICHTER DER STADT FÜR DIE SCHÖNHEIT DER INNENSTADT

Mit dem Ziel „Gesichter der Stadt“ kämpfen wir für die Schönheit und Eigenheit unserer Innenstadt.

Gute Baukultur umfasst den Prozess der Planung, Erstellung, Pflege und Nutzung der gebauten Umwelt und schließt Prozesse der Beteiligung ein. Dies bedeutet für die Innenstadt, das gewachsene, historische Herz unserer Stadt zu bewahren und Neues behutsam hinzuzufügen. Das gilt für das Bauen von Gebäuden genauso wie für die Herstellung von Straßen, Platz- und Grünanlagen. Darüber machen wir allen Menschen die besonderen Eigenheiten und Qualitäten unserer Innenstadt bewusst. Baukultur ist ein gemeinsames Gut und "immaterieller Reichtum" der Stadt, das gemeinsam zu pflegen und weiterzuentwickeln ist.

Die Qualität der gebauten und gestalteten Umwelt bekommt daher (wieder) eine starke Lobby. Es werden ein Gestaltungsbeirat und Foren etabliert, die an öffentlichen Orten (der Agora) einen Diskurs über die Zukunft der Stadt und die Qualität des Planens und Bauens heute und morgen führen.



GESICHTER DER STADT FÜR DIE SCHÖNHEIT DER INNENSTADT

Das Herz der Stadt bewahren

Die Innenstadt ist das gewachsene historische, das funktionale und das emotionale Herz der Stadt. Mehr noch als in den Stadtteilen spiegelt sich die Bedeutung eines solchen Ortes auch im Umgang mit seinen bestehenden und neu hinzukommenden Bauten und gestalteten Freiräumen wider. Diese Qualitäten gilt es gemeinsam zu pflegen und weiterzuentwickeln.

Planungs- und Baukultur gemeinsam prägen

Hannovers Innenstadt soll zukünftig noch stärker ein angenehmer, atmosphärisch ansprechender Ort durch qualitätsvolle Baukultur und gut nutzbare öffentliche Räume sein, der zusammen gestaltet wird. Die Innenstadt wird in einen attraktiven, aktivierenden urbanen Raum transformiert. Die Gestaltung der öffentlichen Räume orientiert sich dabei an der Vielfalt der Bewegungswünsche und -anforderungen der Bevölkerung und ihrer baukulturellen Rolle, auch in Bezug auf angrenzende Gebäude. Baukultureller Sachverstand wird in Planungs- und Beteiligungsprozessen von Beginn an einbezogen.

Identität neu- und weiterdenken

Das Image und die Wahrnehmbarkeit der Stadt Hannover werden durch die Innenstadt stark geprägt. Sie ist Eingang, Ort des Ankommens und pulsierender Mittelpunkt. Hier wollen wir mit dem Innenstadtkonzept ein neues Kapitel für das zukünftige Bild der Innenstadt in der öffentlichen Wahrnehmung aufschlagen. Sowohl die baukulturellen Eigenheiten der hannoverschen Innenstadt, wie etwa die historischen Stadtachsen, werden hierzu genutzt, als auch innovative gestalterische und technische Lösungen zur Bewältigung der Klimawandelfolgen.

Schönes sehen und Juwelen entdecken

Die Innenstadt bietet historische baukulturelle Schönheiten, aber auch einige Juwelen jüngeren Alters, wie z. B. das Gebäude der Nord LB am Georgsplatz aus den 1950er Jahren. Diese Schätze gilt es, auch im Alltag sichtbar und erlebbar zu machen, ob im Diskurs, mit baukulturellen Führungen, in Gemeinschaft, einzeln erlebbar mit digitaler Unterstützung (QR-Codes vor Ort) oder über lokale Aktionen. Zusammen mit Organisationen wie dem Historischen Museum, der Architektenkammer Niedersachsen und dem Bund Deutscher Architektinnen und Architekten werden die Schätze gehoben.

EIN BLICK IN DIE ZUKUNFT

Im Innenstadtkonzept verorten wir die angestrebten Ziele und Strategien im Stadtraum. So entsteht insgesamt eine räumliche und thematische Perspektive für den Weg zur klimaneutralen resilienten Innenstadt 2035.

Mit dem Wimmelbild rechts laden wir zum Weiterdenken ein. Es zeigt eine mögliche Zukunft in Anlehnung an unser Innenstadtszenario 2035, auch wenn die hier gezeigten Projekte noch nicht Teil des aktuellen Handlungsprogramms sind.

Bestehende Gebäude werden umgenutzt, um graue Energie zu sparen, Nutzungsvielfalt findet nebeneinander, aber auch gestapelt statt. Die vielfältigen öffentlichen Räume stehen im Dialog mit den baulichen Nutzungsmöglichkeiten. Menschen beleben die vielfältigen Stadträume.



ZUKUNFTSPLAN

Legende

-  Aktuelle Projektbereiche
-  Stärkung der Achsen
-  Verknüpfung mit den Stadtteilen
-  Orte der Agora Innenstadt
-  Neues gemischtes Stadtviertel
-  Innenstadtzugang
-  Umnutzung und Upcycling von Gebäuden
-  Verbesserung Grün und Stadtklima
-  Konzept Pocketparks
-  Wichtige Grünverbindung

Im Zukunftsplan 2035 markieren die rot eingefärbten Projektbereiche den aktuellen Fokus der Innenstadtentwicklung. Grüne Achsen stellen Verbindungen innerhalb der Innenstadt und in die Stadtteile her. Die Eingänge in die Mitte werden klarer definiert. Funktional und räumlich wachsen die Mitte und die Stadtteile enger zusammen.

5 ANPACKEN: HANDLUNGSPROGRAMM

Aus den Maßnahmenvorschlägen der Quartierswerkstätten, den Erkenntnissen aus den Experimentierräumen und aus dem fachlichen Fundus der Verwaltung ist nach sorgfältiger Abstimmung und Priorisierung eine umfangreiche Liste von rund 60 Projekten entstanden.

Unter Berücksichtigung der zu erreichenden Ziele, der Realisierbarkeit und Finanzierbarkeit, auch vor dem Hintergrund verschiedener Förderkulissen zur Innenstadtentwicklung sowie des Planungsstands, wurden zehn Projekte ausgewählt, die aktuell von übergeordneter Bedeutung und beispielhaft für die künftige Innenstadtentwicklung sind. Diese sind in fünf Bereichen verortet (gesamte Innenstadt und vier der Bereiche aus dem Innentadtdialog). Die zehn Projekte werden in Steckbriefen erläutert.

Das Handlungsprogramm ist nicht vollständig und abgeschlossen. Im weiteren Prozess können neue Ideen entstehen. Veränderte Rahmenbedingungen können neue Projekte in die Diskussion bringen.

AKTUELLE PROJEKTBEREICHE

Lebendige Innenstadt

Die Innenstadt als zusammenhängender Betrachtungsraum unter Berücksichtigung der angrenzenden Räume.

Historischer Kern

Der historische Stadtraum mit der Achse Aegidienkirche – Marktkirche – Marstall und dem Leineufer, der Ursprungsort unserer Stadt.

Kulturdreieck

Das Kulturareal rund um die Spielstätten Staatsoper, Schauspiel und Künstlerhaus als zusammenhängender Bereich.

Bahnhofsquartier

Das Umfeld des Hauptbahnhofs als zentraler Ankunftsort der Stadt mit vielen Gesichtern: Raschplatz und Andreas-Hermes-Platz mit der Anbindung in Richtung List und Weißekreuzplatz im Norden, Ernst-August-Platz im Süden.

Steintor-Goseriede

Die großzügigen Stadträume Steintorplatz und Goseriedeplatz umgeben von diversen Stadtquartieren, von Medientviertel, Szene- und Rotlichtviertel bis zum neuen gemischten Stadtquartier Goseriede. Sie binden über den Nikolaifriedhof den Klagesmarkt und die Nordstadt an.

LEITPROJEKTE

Legende

-  Aktuelle Projektbereiche
-  Orte der Agora Innenstadt
-  Leitprojekte
-  Cityring
-  Wichtige grüne Achsen



BEREICH
LEBENDIGE INNENSTADT

Praxishandbuch
Freiräume Innenstadt

Integriertes
Mobilitätskonzept

Netzwerk Innenstadt

BEREICH
STEINTOR-GOSERIEDE

Agora
Steintor Goseride

Agora
Innenstadt

BEREICH
BAHNHOFQUARTIER

Ankunftsort Eingang Nord

Schöne Tunnel

Superblock im
Gerichtsviertel

Aufwertung und Ausbau
der grünen Achse

BEREICH
HISTORISCHER KERN

Aufwertung und Ausbau
der grünen Achse

Umbau des öffentlichen
Raumes im Kulturdreieck

BEREICH
KULTURDREIECK

Agora
Innenhof Künstlerhaus

Agora
Volkshochschule

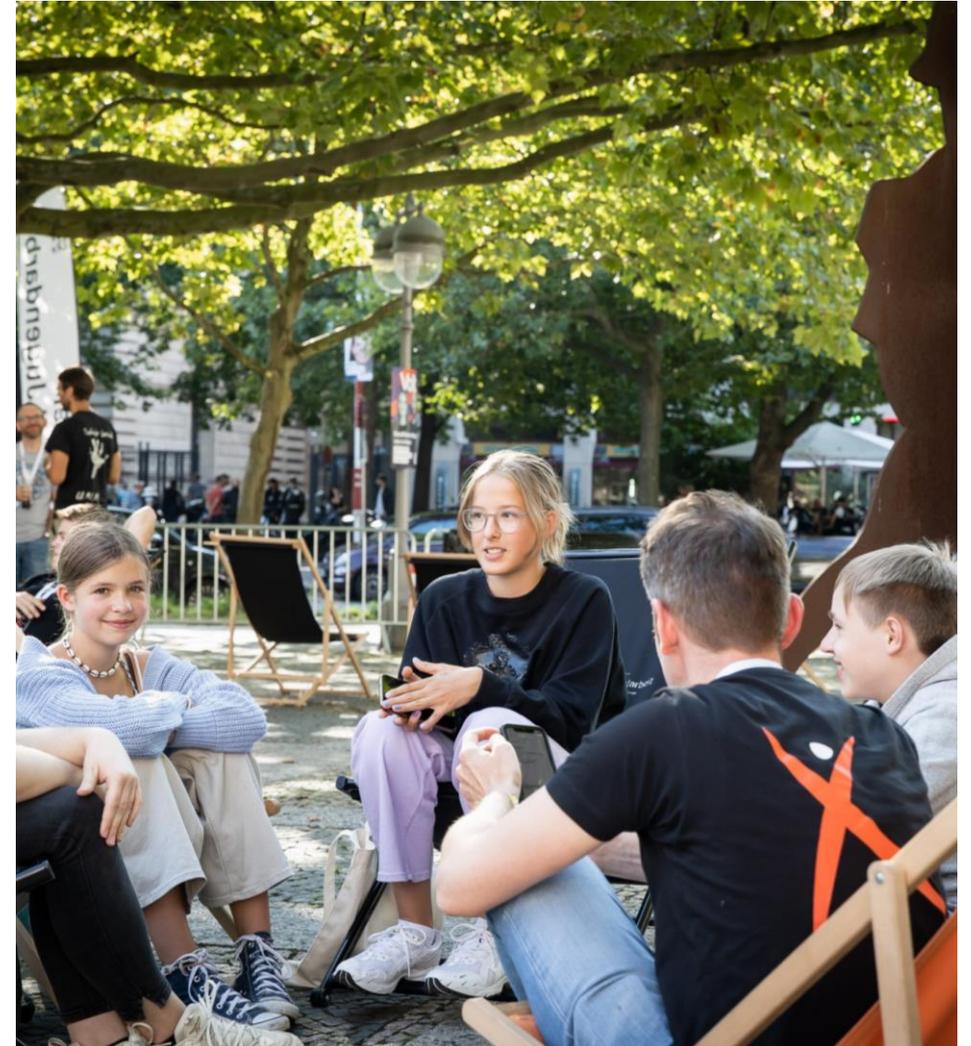
Agora
Marktkirche

Umbau 2. Bauabschnitt
Schmiedestraße
und angrenzende Plätze

Leineuferpark

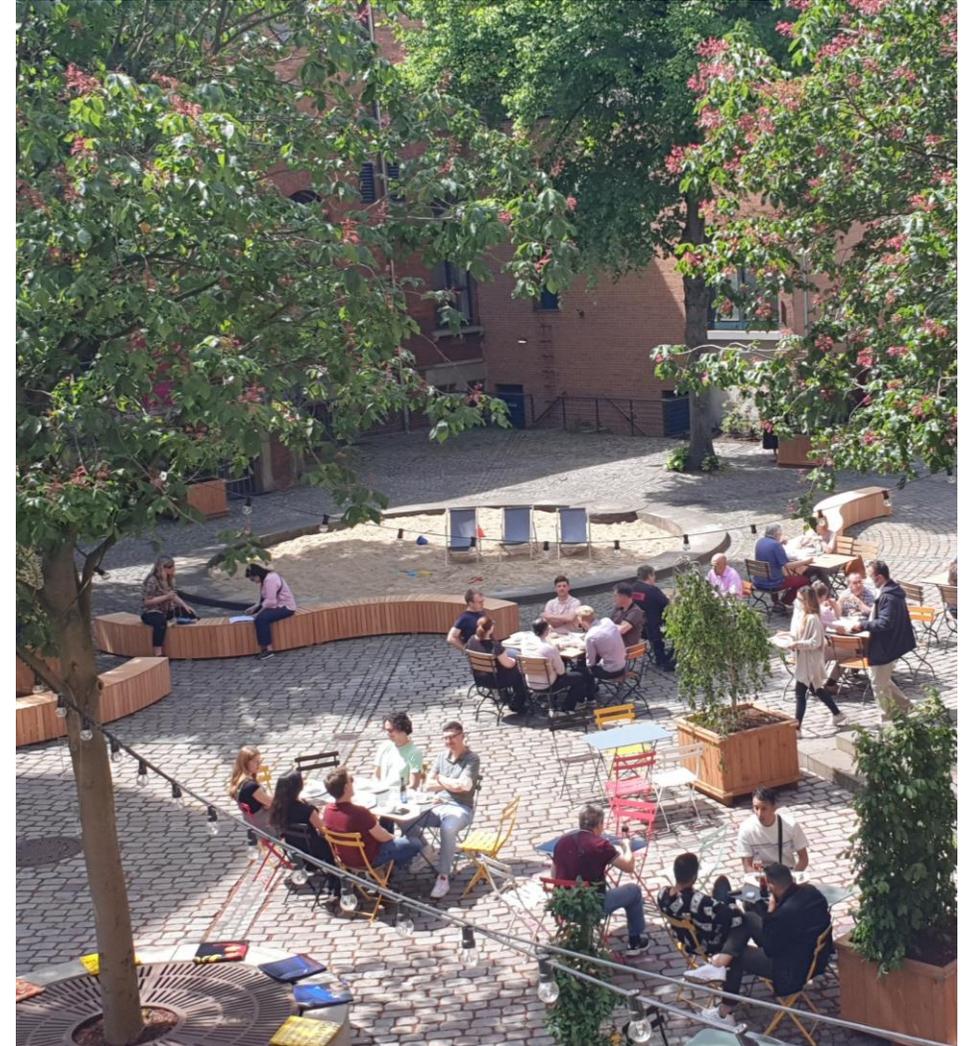
LEITPROJEKT 1: NETZWERK INNENSTADT HANNOVER

Bereich	Lebendige Innenstadt
Strategie	Innenstadt gemeinsam gestalten
Beschreibung	<p>Die im Innenstadtdialog unter Federführung der Verwaltung aufgebauten Dialogstrukturen werden unter Berücksichtigung der vorhandenen lokalen Netzwerke und Initiativen in eine langfristig tragfähige Struktur überführt. Geprüft wird, ob und wie als interdisziplinäre „Kümmerer-Einheit“ ergänzend und in Kooperation mit der City-Gemeinschaft der lokalen Wirtschaft ein Innenstadtmanagement aufgebaut werden kann (Förderkulisse Sofortprogramm „Perspektive Innenstadt!“).</p> <p>Das „Netzwerk Innenstadt Hannover“ umfasst zwei Ebenen, damit die große Gemeinschaft der Innenstadttakteur*innen aus dem Beirat angebunden bleibt. Es ist einerseits ein rotierender Kreis von Delegierten, andererseits eine digitale Netzwerkplattform für den laufenden Austausch. Das Netzwerk Innenstadt Hannover ist interaktive Informations- und Kontaktbörse, Ideen- und auch Wissenspool, etwa für baukulturelle Themen, aber auch für die Realisierung gemeinsamer Projektideen. Es unterstützt spontane, kurzfristige Kooperationen ebenso wie langfristige Verbindungen.</p>



LEITPROJEKT 2: AGORA INNENSTADT

Bereich	Lebendige Innenstadt
Strategie	Orte für engagierte Gemeinschaften profilieren
Beschreibung	<p>Nach dem Vorbild der antiken griechischen Agora profilieren und nutzen wir in unserer Innenstadt Orte für Begegnung, Austausch und gemeinsames Engagement. Agoren bestehen im öffentlichen Freiraum, aber auch in Gebäuden erkennbar als offene und einladende Orte für die Stadtgesellschaft. Lokale Einrichtungen fungieren als Gastgeber, erweitern ihre Aktionsradien in den öffentlichen Raum, laden draußen nach drinnen ein. Träger*innen öffentlich zugänglicher Räume bauen Zugangshemmnisse ab, entwickeln Raumprofile, bringen diese arbeitsteilig in das „Netzwerk Innenstadt Hannover“ ein und stimmen Qualitäten und Nutzungsregeln ab. Die öffentliche Hand berücksichtigt Agoren sowie Aktionsradien von Einrichtungen bei der Gestaltung öffentlicher Räume mit Beteiligung. Fehlende Raumprofile werden entwickelt: Ein Haus der Jugend, ein Haus des Wissens, ein Haus der Baukultur und Stadtentwicklung sowie ein Bürgerzentrum für die Stadtgesellschaft am Köbelinger Markt könnten entstehen (Idee). Ein erster Schritt sind auch Zwischennutzungen in zeitweisen Leerständen.</p>



AGORA INNENSTADT

BAUSTEIN: GASTGEBER GOSERIEDEPLATZ

In sozio-kulturellen Einrichtungen der Innenstadt bestehen viele öffentlich zugängliche Orte, die auch unabhängig vom originären Angebot aufgesucht und genutzt werden können. Viele Einrichtungen nutzen auch den Innenstadtdialog, um im öffentlichen Raum präsenter zu sein und die Entwicklung ihres Umfelds aktiv mitzugestalten, so die Kultureinrichtungen im Kulturdreieck, die Marktkirche und das Historische Museum in der Altstadt.

Die Kestnergesellschaft am Goseriedepplatz hat ebenfalls den Schritt nach draußen vollzogen: Sie lädt im Rahmen jährlicher (inter)kultureller Events auf den Goseriedepplatz in der denkmalgeschützten Nikolaikapelle ein. Hier begegnet sie anderen angestammten Kulturen, ein nicht immer konfliktfreies Miteinander.

Die Kestnergesellschaft versteht sich im Rahmen ihrer Aktivitäten als Gastgeberin auf dem Goseriedepplatz. Sie bezieht Anlieger*innen und Nutzer*innen künftig in die Planung von Veranstaltungen ein. Sie ist offen für deren Ideen, bietet im Haus Raum für gemeinschaftlichen Austausch. Vorhandene Nutzungen auf dem Goseriedepplatz, wie die wöchentliche Essensausgabe, öffentliche Großveranstaltungen, aber auch spontane gesellige Zusammenkünfte haben hier weiterhin ihren Platz, werden nicht verdrängt.

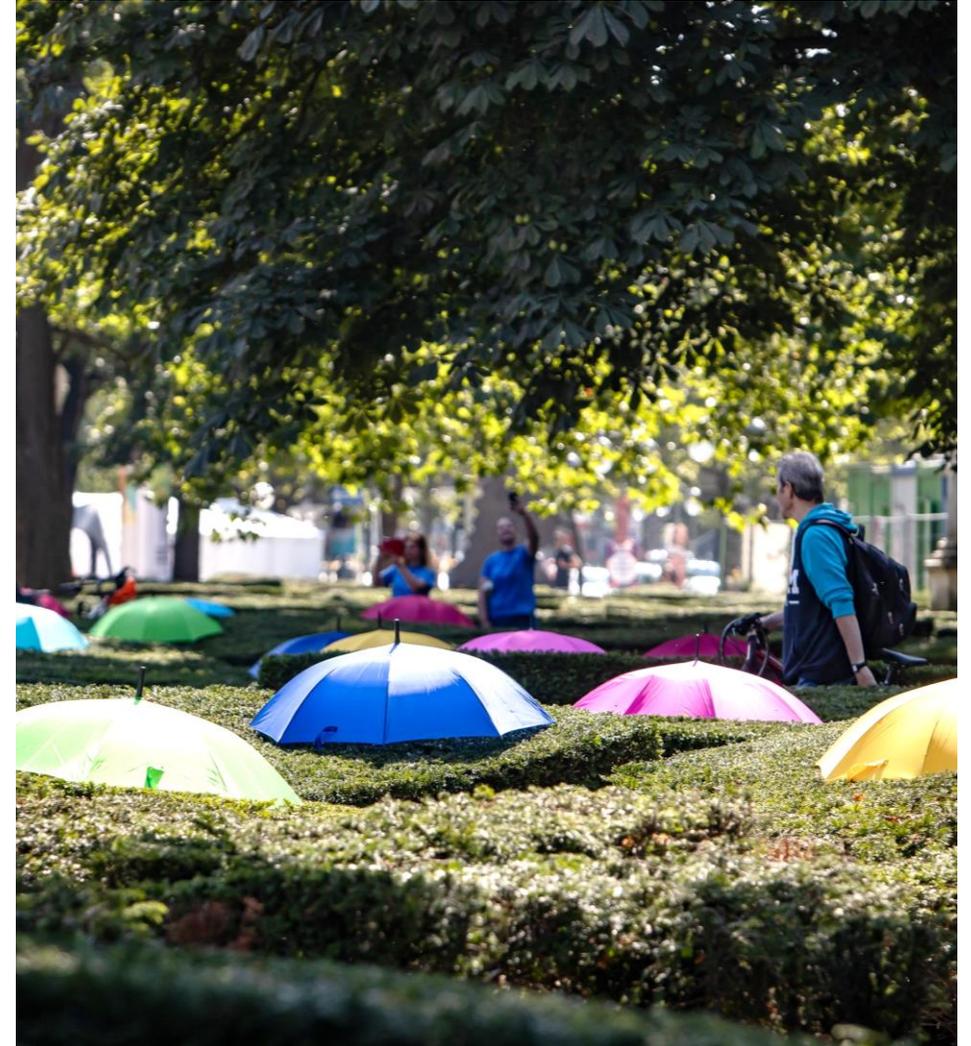
Die öffentliche Hand unterstützt gemeinschaftliche Aktivitäten auf dem Goseriedepplatz, indem Standards für die Sondernutzungen etabliert werden, Ansprechpersonen für Klärungen bereitstehen und indem der Raum in der Nikolaikirche in einem benutzbaren Zustand erhalten wird.

Das „Netzwerk Innenstadt Hannover“ sorgt für mehr Transparenz über die „Gastgeber*innen“ der Innenstadt sowohl in internen als auch externen Strukturen.



LEITPROJEKT 3: PRAXISPLATTFORM FREIRÄUME INNENSTADT

Bereich	Lebendige Innenstadt
Strategie	Raumvielfalt schaffen
Beschreibung	<p>Eine lernende, interaktive digitale Plattform für Freiräume in der Innenstadt übersetzt die Theorie, also Satzungen, Planungen und Projekte sowie Beschlüsse in den Kontext von Raum, Zeit und Akteur*innen der Innenstadtentwicklung. Sie bietet mit einem Leitbild Orientierung, das Qualitäten für die Gestaltung und Nutzung der Frei-, Platz- und Straßenräume in der Innenstadt beschreibt. Sie vereint Anforderungen aus Konzepten mit Erfahrungen aus laufenden Prozessen.</p> <p>Was geht wo? Auf diese Frage erhalten Planende und Nutzende eine Antwort. Die Anregungen werden überall dort, wo es räumlich und inhaltlich klar ist, experimentell und punktuell umgesetzt.</p> <p>Denkmalpflegerische Anforderungen werden ebenso berücksichtigt wie Chancen für die resiliente Klimaanpassung durch Grün und Gartenkultur, aber auch für flexible Nutzungen. Vorhandene Konzepte wie „Innenstadt blüht auf“, „Pocket Parks“ und das Bankprojekt „Hannover nimmt Platz“ werden aufgegriffen. Raumprofile von Orten, etwa als Elemente wichtiger städtebaulicher Achsen und Bezüge zu angrenzenden Nutzungen, werden dargestellt. Die interaktive Plattform vermerkt aktuelle Entwicklungen, beispielsweise Leerstände in angrenzenden Gebäuden. Schritt für Schritt kann eine Tauschbörse für temporäre Möblierungen angedockt werden.</p>



LEITPROJEKT 4: INTEGRIERTES MOBILITÄTSKONZEPT

Bereich	Lebendige Innenstadt
Strategie	Mobilitätswende wahr machen
Beschreibung	<p>Das Integrierte Mobilitätskonzept ist die Basis für eine Mobilitätswende in der Innenstadt. Es formuliert Strategien und Maßnahmen, mit denen unsere Innenstadt als vitaler Lebens-, Arbeits-, Kultur- und Handelsstandort in Zukunft bestmöglich, sicher, klimaneutral und barrierefrei erreichbar sein wird. Es bezieht alle Gruppen von Nutzer*innen mit ein, auch den Lieferverkehr. Multimodale Verkehre werden durch Auf- und Ausbau entsprechender Infrastruktur gefördert. Moderne Logistikkonzepte entlasten die Innenstadt. Die Querung des Cityrings und die Erreichbarkeit angrenzender Quartiere werden besonders für den Fuß- und Radverkehr verbessert. Vorrang bei allen Überlegungen hat die „Basismobilität“, also der Fußverkehr und die Barrierefreiheit, gefolgt von weiteren Verkehrsmitteln des Umweltverbunds. Städtebauliche Ziele und Anforderungen von Nutzer*innen bilden den Rahmen für die künftige Gestaltung der Straßenräume. Die Verkehrsfunktion wird integriert. Das Mobilitätskonzept definiert „Interventionsräume“ und lässt Experimente zur temporären Nutzung ausdrücklich zu.</p>



INTEGRIERTES MOBILITÄTSKONZEPT

BAUSTEIN: SUPERBLOCK IM GERICHTSVIERTEL (PROJEKTIDEE)

Der Verkehrsentwicklungsplan der Region Hannover schlägt die Einführung von "Superblocks" nach dem Vorbild der „Superillas“ in Barcelona (Foto) vor. In einem Superblock werden Straßenräume vom Durchgangsverkehr befreit, der Fußverkehr erhält Vorrang und die Räume werden für den Aufenthalt ausgestattet und gestaltet.

In der hannoverschen Innenstadt bieten sich mehrere Quartiere an, beispielsweise das kompakte Gerichtsviertel nördlich der Bahngleise. Hier können die Baublocks zunächst zeitlich begrenzt für den durchgehenden Autoverkehr geschlossen werden. Anwohnende gelangen weiterhin zu ihren privaten Stellplätzen. Auf Basis einer gemeinsamen Abstimmung mit den Bewohner*innen und anliegenden Gewerbetreibenden wird der so gewonnene Raum probeweise umgestaltet und umverteilt, es wird geeignetes robustes mobiles Stadtmobiliar ausgewählt und aufgestellt. Die Straßenräume erhalten damit erheblich mehr Aufenthaltsqualität.

Wenn der Versuch erfolgreich ist, erfolgt im nächsten Schritt ein dauerhafter Umbau, auch dies im Dialog und unter Berücksichtigung der Belange der Anwohner*innen und Nutzer*innen. Im Zuge einer dann möglichen Entsiegelung von Straßenräumen können diese auch verstärkt durchgrünt und klimaresilient gestaltet werden.



LEITPROJEKT 5: AUFWERTUNG UND AUSBAU DER GRÜNEN ACHSEN

Bereich	Lebendige Innenstadt
Strategie	Räume verbinden
Beschreibung	<p>Auf Grundlage des Freiraumentwicklungskonzepts der Landeshauptstadt werden großräumige Grünverbindungen als grünes Netz für Natur und Erholung gesichert und entwickelt. Um im Bereich der Innenstadt die Grünverbindungen als solche wahrnehmbar sowie für biodiverse Vernetzung und Frischluftzufuhr tragfähig zu gestalten, werden die Grünstrukturen in innerstädtischen Stadträumen ausgebaut.</p> <p>Die Achse Eilenriede-Königstraße-Rathenauplatz wird innerhalb des Cityrings durch Umgestaltungen von Straßenräumen mit Anpflanzungen von Bäumen und Beeten bei reduzierten Fahrbahnbreiten gestärkt. Ein Baustein wird der umgestaltete Thielenplatz sein.</p> <p>Am Rande der Innenstadt verläuft entlang der Leine die Grünverbindung Herrenhausen-Leine-Maschsee. Ein Baustein der Freiraumgestaltung entlang der Leine ist die Culemannstraße. In einer Machbarkeitsstudie sind die Funktion der Straße und die Möglichkeiten zu prüfen, den historischen Maschpark zu erweitern, die Museumsmeile zu entwickeln und grüne, klimarelevante Qualitäten zu stärken.</p> <p>Als Experimentierfelder sind auch die Karmarschstraße und die Osterstraße zur weiteren Begrünung vorgesehen.</p>



LEITPROJEKT 6: PROJEKTIDEE LEINEUFERPARK AM WESTLICHEN LEINEUFER

Bereich	Lebendige Innenstadt
Strategie	Freiraum und Grün laden ein
Beschreibung	<p>Hannover ist die grüne Stadt an der Leine. Die Leine und das Leineufer bilden einen wichtigen Grün- und Erholungsraum sowohl für Bewohner*innen als auch für Besucher*innen der Innenstadt. Durch die privat initiierte Leinewelle wird das Leineufer zudem eine hoch attraktive Anlaufstelle für den Surfsport und das Zuschauen. Mehr Menschen werden künftig diesen Raum und das Wasser nutzen.</p> <p>Das zum Teil denkmalgeschützte westliche Leineufer wird im Bereich der Brühlstraße und des Leibnizufer neu gestaltet. Der Raum wird naturnah, dabei aber auch mit Erholungs- und Bewegungsmöglichkeiten ausgestattet und besser im überörtlichen Freiraumverbund vernetzt. So werden mehr Menschen den Raum vielseitig nutzen können, aber auch die Natur erhält mehr Gewicht. Der angrenzende Verkehrsraum soll reduziert, der Cityring überwunden werden.</p>



LEITPROJEKT 7: UMBAU SCHMIEDESTRASSE UND ANGRENZENDE PLÄTZE

Bereich	Historischer Kern
Strategie	Freiraum und Grün laden ein
Beschreibung	<p>Der Umbau der Schmiedestraße in zwei Bauabschnitten schafft einen attraktiven und vielfältig nutzbaren Stadtraum mit engem Bezug zu den angrenzenden Nutzungen, besonders der historischen Marktkirche. Der Bereich des zweiten Bauabschnittes mit den Plätzen Am Markte und Hanns-Lilje-Platz umfasst das historische Zentrum Hannovers. Hier offenbarte der Experimentierraum im Sommer 2021 große Potenziale für Aufenthalt im Grünen, für Spiel und Bewegung.</p> <p>Im Netzwerk der Anlieger*innen werden die Impulse aus dem Experimentierraum Schmiedestraße aufgegriffen und in Anforderungen an eine neue multifunktionale Gestaltung der Plätze übersetzt. Die Planung erfolgt in einem qualifizierten Planungsverfahren. Für eine langfristig robuste, vielseitig nutzbare Ausstattung der Plätze werden Testphasen mit Versuchselementen vorgesehen.</p>



LEITPROJEKT 8: UMBAU DES ÖFFENTLICHEN RAUMES IM KULTURDREIECK

Bereich	Kulturdreieck
Strategie	Kunst und Kultur schaffen Raum
Beschreibung	<p>Das Areal „Kulturdreieck“ zwischen Staatsoper, Künstlerhaus und Schauspiel Hannover wird als Pilotprojekt zu einem lebendigen Kulturquartier mit hoher Aufenthaltsqualität transformiert.</p> <p>Die Foyers der Häuser werden zu einem verbindenden und öffnenden Element, indem sie als Aktionsräume und Community-Spaces in den öffentlichen Raum erweitert werden. Neue Kooperationen zusammen mit Handel, Gastronomie, GOP-Varieté und freier Kulturszene laden zu immer neuen und spannenden Interventionen und niedrigschwelligen Kultur-Erlebnissen ein.</p> <p>Die Straßenräume werden im Zuge verkehrsberuhigender Maßnahmen und Umgestaltungen zu Flanierräumen mit Aufenthaltsqualität. Sie leiten die Besucher*innen zu den Kultureinrichtungen, Höfen und Plätzen, darunter auch der „Hof Künstlerhaus“ als Agora des Kulturdreiecks. Die öffentlichen Plätze werden zu Wohlfühlorten mit hoher Aufenthaltsqualität, indem sie mit Stadtmobiliar, Begrünung und ausreichend Schattenplätzen ausgestattet werden.</p> <p>In der Innenstadt werden künftig, die Erfahrungen aus dem Kulturdreieck aufgreifend, weitere Kulturareale entwickelt.</p>



UMBAU DES ÖFFENTLICHEN RAUMES IM KULTURDREIECK

BAUSTEINE

Aufwertung Opernplatz und Georgstraße

Der bereits prominent gestaltete Opernplatz wird im Zusammenhang mit einer Verkehrsberuhigung und Umgestaltung der Georgstraße als Fußgänger- und Fahrradboulevard zur einladenden Kulisse für künstlerische Interventionen. Eine offene Bühne und smarte Ausstellungskuben laden (temporär und dauerhaft) zum Verweilen ein.

Umgestaltung Prinzenstraße / Thielenplatz

Prinzenstraße und Thielenplatz werden weitestgehend vom Kraftfahrzeugverkehr befreit und in enger Verbindung mit dem Opernplatz zu einem neuen Rückgrat des Kulturdreiecks. Im heute hochgradig versiegelten Bereich entsteht als Pilotprojekt ein blau-grüner Straßenraum: In einer Machbarkeitsstudie (Sofortprogramm "Perspektive Innenstadt!") werden u. a. der Rückhalt und gedrosselte Abfluss von Regenwasser sowie die Wasserspeicherung und Bewässerung der Bäume in Trockenperioden untersucht.

Der Verkehrsraum wird auf das Nötigste reduziert (Erschließung, Ver- und Entsorgung, Rettungsdienste). So entsteht Freiraum für Flanieren und Aufenthalt sowie für Kulturproduktion und -erlebnis. Das Schauspiel erhält vor dem Eingang einen Platz als öffentlichen Empfangs- und Aktionsraum.



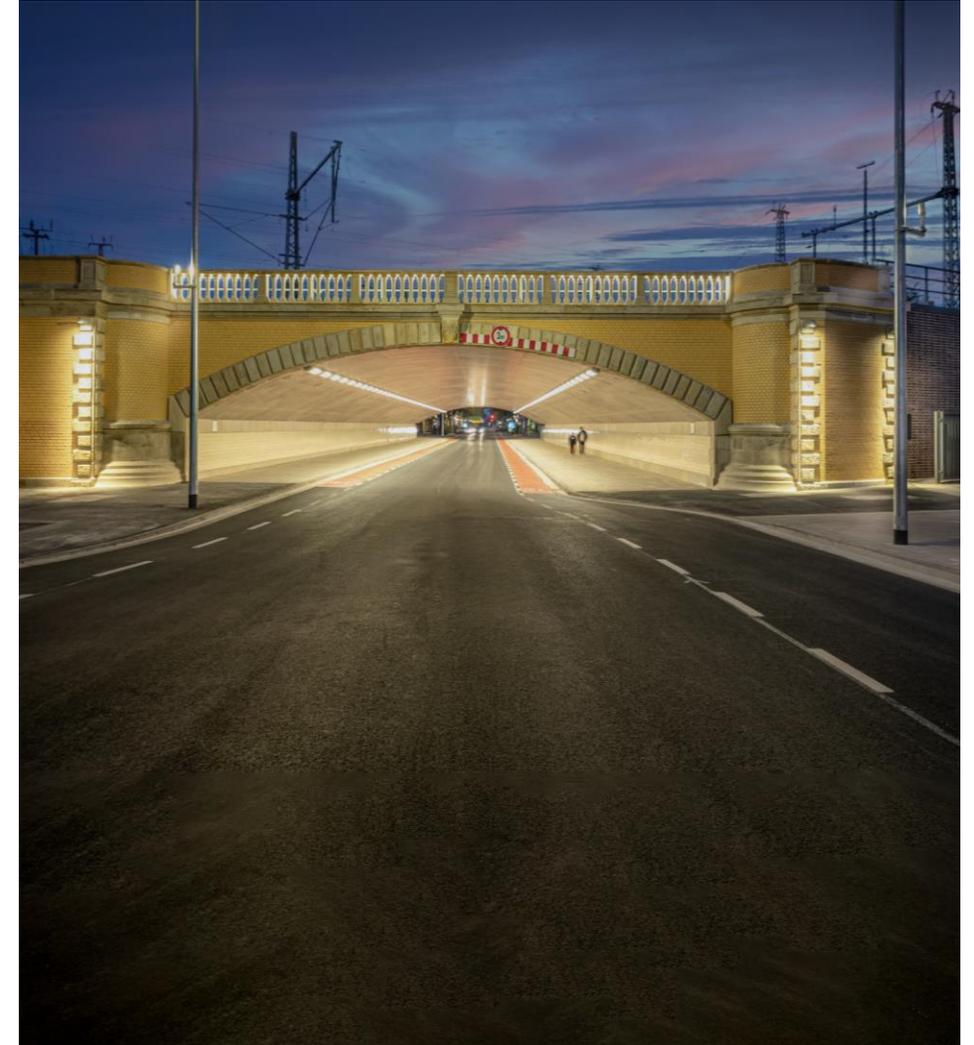
LEITPROJEKT 9: ANKUNFTSORT HAUPTBAHNHOF EINGANG NORD

Bereich	Bahnhofsquartier
Strategie	Mitte zieht an und bewegt
Beschreibung	<p>Der Hauptbahnhof wird in den nächsten zehn bis fünfzehn Jahren als moderner, intermodaler Verkehrsknotenpunkt umgebaut. Der Eingang Nord wird wieder einen gestalteten Vorplatz erhalten. In Verbindung damit wird die Achse Hauptbahnhof-Weißekreuzplatz als einladender Ankunftsort und urbaner, inklusiver Stadtraum gestaltet. In einer Masterplanung werden eine übergeordnete Vision für den „Zwischenraum“ der isolierten Quartiere zwischen Bahn und Cityring sowie alternative Konzeptstudien einschließlich Machbarkeitsprüfung erarbeitet. Die anschließende Planung für den Vertiefungsraum wird als interdisziplinäres und beteiligungsorientiertes Verfahren und ggf. anschließendem Wettbewerb angelegt.</p> <p>Vielfältige Interessensgruppen sind einzubeziehen, neben den Anliegern als Beispiel ein im Innenstadtdialog entstandener Austausch zwischen der Deutschen Bahn und sozialen Trägern. Das Kulturzentrum Pavillon am Weißekreuzplatz hat als kultureller Dreh- und Angelpunkt zwischen Innenstadt und List eine Schlüsselrolle.</p>



LEITPROJEKT 10: SCHÖNERE UNTERFÜHRUNGEN

Bereich	Bahnhofsquartier
Strategie	Plätze und Achsen verbinden
Beschreibung	<p>Vier der insgesamt fünf Unterführungen unter den Bahngleisen innerhalb des inneren Cityrings werden als sichere und attraktive Wegeverbindungen für verschiedene Verkehrsarten modernisiert und gestaltet. Das Brückenbauwerk Königstraße wurde kürzlich erneuert. Für die weiteren Unterführungen wird geprüft, ob einzelnen Verbindungen spezifische Nutzungen zugewiesen werden: Fußverkehr, Radverkehr, Öffentlicher Verkehr, Autoverkehr.</p> <p>Mit dem Leitprojekt sollen die trennende Wirkung der Bahngleise abgebaut werden und die nördlichen Stadtviertel besser an die Innenstadt angebunden werden. Um die langen Unterführungen auch für den Fußverkehr als angenehm und sicher erfahrbare Wegeverbindung zu gestalten, sind sehr gute Ideen gefragt. Neben Fragen der Sicherheit, Einsehbarkeit und Sauberkeit, guter Beleuchtung und breiter Bewegungsflächen geht es auch um Anregung durch künstlerische Gestaltung, z. B. in Form digital unterstützter Licht- und Klanginstallationen. Ähnlich wie beim Kunstprojekt „BUSSTOPS“ in den 1990ern sollen inspirierende Ideen in einem künstlerischen Wettbewerb gesammelt werden. Der Planungsauftrag wird unter Beteiligung der Öffentlichkeit formuliert.</p>



MASSNAHMENÜBERSICHT

Nr.	Leitprojekte	Beschreibung	Status	Akteure und Federführung	Umsetzungszeitraum
Bereich Lebendige Innenstadt					
1	Netzwerk Innenstadt Hannover	Beschreibung Seite 50	Projektidee zur Vertiefung	Landeshauptstadt Hannover, Innenstadtmanagement	kurzfristig
2	Agora Innenstadt	Beschreibung Seite 51, 52	Projektidee zur Vertiefung	Netzwerk Innenstadt Hannover, Landeshauptstadt Hannover	mittel- bis langfristig
3	Praxisplattform Freiräume Innenstadt	Beschreibung Seite 53	Projektidee zur Vertiefung	Landeshauptstadt Hannover	mittel- bis langfristig
4	Integriertes Mobilitätskonzept	Beschreibung Seite 54, 55	Projektidee zur Vertiefung	Landeshauptstadt Hannover	kurz- bis mittelfristig
5	Aufwertung und Ausbau der grünen Achsen	Beschreibung Seite 56	Projektidee zur Vertiefung	Landeshauptstadt Hannover	mittel- bis langfristig
6	Projektidee Leineuferpark am westlichen Leineufer	Beschreibung Seite 57	Projekt zur Umsetzung	Landeshauptstadt Hannover	mittel- bis langfristig
Historischer Kern					
7	Umbau Schmiedestraße und angrenzende Plätze	Beschreibung Seite 58	Projekt zur Umsetzung Projekt im Förderprogramm "Resiliente Innenstädte"	Landeshauptstadt Hannover, Netzwerk der Anlieger*innen „Marktkirche“	kurz- bis mittelfristig

Nr.	Leitprojekte	Beschreibung	Status	Akteure und Federführung	Umsetzungszeitraum
Kulturdreieck					
8	Umbau des öffentlichen Raumes im Kulturdreieck	Beschreibung Seite 59, 60	Strategie- und Umsetzungsprojekt im MPSC „#HANnovativ“	Landeshauptstadt Hannover	mittel- bis langfristig
Bahnhofsquartier					
9	Ankunftsort Hauptbahnhof Eingang Nord	Beschreibung Seite 61	Projektidee zur Vertiefung	Landeshauptstadt Hannover, Deutsche Bahn AG, Anlieger*innen, Soziokulturelle Träger und Einrichtungen	kurzfristig
10	Schönere Unterführungen	Beschreibung Seite 62	Projektidee zur Vertiefung	Landeshauptstadt Hannover Deutsche Bahn AG	mittel- bis langfristig

Nr.	Weitere Maßnahmen	Beschreibung	Status	Akteure und Federführung	Umsetzungszeitraum
Bereich Übergeordnete Planungen und Projekte					
11	Bewegungsfreundliche Innenstadt	Innerstädtischen Raum als Ort für Sport, Spiel und Bewegung nutzen. Unspezifische Möglichkeitsräume mit stark bewegungsaufforderndem Charakter sowie exklusive Orte laden dazu ein, neuartige Formen des Sich-Bewegens zu unternehmen (z. B. Parkour, Bouldern, Skateboarding).	Projektidee zur Vertiefung	Landeshauptstadt Hannover	kurz- bis mittelfristig
12	Innenstadtmanagement	Erarbeitung einer Organisations- und Umsetzungsempfehlung eines Innenstadtmanagements zur Begleitung der Umsetzung des integrierten Konzepts für eine resiliente Innenstadt.	Projekt zur Umsetzung, Projektantrag im Sofortprogramm "Perspektive Innenstadt!"	Landeshauptstadt Hannover, Einbinden diverser Stakeholder der Innenstadt	kurzfristig

Nr.	Weitere Maßnahmen	Beschreibung	Status	Akteure und Federführung	Umsetzungszeitraum
13	Cross-Innovation	Erarbeitung einer Organisations- und Umsetzungsempfehlung eines Programmes zum cross-sektoralen Innovationstransfer aus der Kultur- und Kreativwirtschaft in innenstadtrelevante Branchen.	Projekt zur Umsetzung Projektantrag im Sofortprogramm "Perspektive Innenstadt!"	Landeshauptstadt Hannover	kurzfristig
14	Unterstützung der City Gemeinschaft Hannover e.V.	Unterstützung der City-Gemeinschaft Hannover e.V. im Rahmen der lokalen Ökonomie.	Projekt in Umsetzung	Landeshauptstadt Hannover, Fachbereich Wirtschaft	laufend
15	Sondernutzungssatzung	Interessenausgleichs unter allen Akteur*innen im Zusammenspiel von (Sonder-) Nutzungen im öffentlichen Raum, wie bspw. Märkten, Außenbewirtschaftung, Werbung, Veranstaltungen. Bezug: Praxishandbuch Freiräume Innenstadt	Projekt in Umsetzung	Landeshauptstadt Hannover, Fachbereich Wirtschaft	laufend
16	Märkte	Märkte in der Innenstadt erhalten und entwickeln: Weihnachtsmarkt, Altstadt, Bauernmarkt an der Marktkirche, Abendmarkt in der Innenstadt Bezug: Praxishandbuch Freiräume Innenstadt	Projekt in Umsetzung	Landeshauptstadt Hannover, Fachbereich Wirtschaft	laufend
17	WIR 2.0	Durch Zwischen- und Dauer-Nutzung von Leerständen werden Freiräume kreativ gefüllt und damit vielen, gerade postmigrantischen jungen Menschen die Möglichkeit gegeben, sich auszuprobieren, zu vernetzen und ihrem Verständnis von Diversität einen Raum für Entfaltung zu geben.	Projektidee zur Vertiefung	Landeshauptstadt Hannover	laufend

Nr.	Weitere Maßnahmen	Beschreibung	Status	Akteure und Federführung	Umsetzungszeitraum
18	Jugendhaus/Jugendort in der Innenstadt	Schaffung eines konsumfreien Jugendortes zur Vernetzung und individuellen Freizeitgestaltung. Die eigenständige Bedeutung der Jugend für Hannover unterstreichend und nicht unter ihrer Funktion der*des Konsumenten*in subsumierend. Bezug: Leitprojekt Agora, Zusammenführen in einem multicodierten Ort „Bürger*innen-Haus“ für möglichst viele Teile der Gesellschaft	Projektidee zur Vertiefung	Landeshauptstadt Hannover	mittel- bis langfristig
19	Pop-Up-Museum	Zwischenraumnutzung als temporäres Pop-Up-Museum. Zugänge zur Geschichtskultur erleichtern und Barrieren abbauen. Weiterentwicklung des Museums durch Diskurs mit Bürger*innen. Kooperation mit anderen Kultur- und Bildungseinrichtungen.	Projekt zur-Umsetzung	Landeshauptstadt Hannover	kurzfristig
20	Temporäre Interventionen	Wechselnde temporäre Interventionen in der Innenstadt und Aktionen aus der freien Szene oder auch aus Institutionen (wie z.B. die KUBUS ART LAB-Aktion mit Jugendlichen zum Innenstadtdialog) + Open Stage auf dem Theodor-Lessing-Platz oder am Zeitzentrum Zivilcourage.	Projektidee zur Vertiefung	Landeshauptstadt Hannover	kurz- und mittelfristig
21	Ausprobierwiese/ Pop-UpFläche für Gründer*innen aus der Gastronomiebranche	Konzept für die Einrichtung einer Versuchsküche, in der in erster Linie die Produkte weiterentwickelt und dann von der potenziellen Kundschaft getestet und bewertet werden, um die Landschaft für lokale Gastronomie zu erweitern und Neugründer*innen eine risikoarme Erprobung zu ermöglichen.	Projektidee zur Vertiefung	Landeshauptstadt Hannover, Region Hannover / Wirtschaftsförderung hannoverimpuls	kurz- bis mittelfristig

Nr.	Weitere Maßnahmen	Beschreibung	Status	Akteure und Federführung	Umsetzungszeitraum
22	Co-Learning-Space Zentralbibliothek	Die Zentralbibliothek wird ertüchtigt um BibliothekPlusElemente als programmierter dritter Ort mit deutlich erweiterten Öffnungszeiten in den öffentlichen Raum. Zugänge, Zonierungen und Programmierungen der einzelnen Etagen müssen neu gedacht werden.	Projekt zur Umsetzung	Landeshauptstadt Hannover	kurzfristig
23	Pocket-Parks	Schaffung von kleinen Freiräumen mit unterschiedlichen Elementen, wie Bänke und andere Aufenthaltsangebote, (Baum-) Pflanzungen, insektenfreundlich blühende Beete, Spiel- und Bewegungsangebote und Entsiegelung.	Projektidee zur Vertiefung	Landeshauptstadt Hannover	mittel- bis langfristig
24	Baumpflanzungen und Geophytenprogramm Innenstadtring	A) Pflanzung klimaresilienter Baumarten und Teilentsiegelungen im Verkehrsraum des City-Ringes. B) Großflächige insektenfreundliche und vornehmlich heimische Geophyten- und Staudenpflanzungen im Verkehrsraum des City-Ringes zur Förderung von Biodiversität und Artenschutz.	Projekt zur Umsetzung B) Projektantrag im Sofortprogramm "Perspektive Innenstadt!"	Landeshauptstadt Hannover	kurzfristig
Bereich Bahnhofsquartier					
25	Co-Learning-Space Oststadtbibliothek	Umbau zu einem niederschweligen dritten Ort im öffentlichen Raum mit zusätzlichem Eingang zum Andreas-Hermes-Platz. Co-Kuration für den Andreas-Hermes-Platzes und Verbindung zum Co-Learning-Space der Zentralbibliothek Hildesheimer Straße.	Projektidee zur Vertiefung	Landeshauptstadt Hannover	kurzfristig

Nr.	Weitere Maßnahmen	Beschreibung	Status	Akteure und Federführung	Umsetzungszeitraum
26	Raschplatzhochbrücke	Temporärer Kulturort oben, auf der Brücke - Künstlerische Erschließung des Raumes unter der Brücke durch temporäre Interventionen und somit ebenerdige Verbindung des Raumes zum Bahnhof und zum Pavillon.	Projektidee zur Vertiefung	Landeshauptstadt Hannover	kurzfristig
27	International Center for Music und Sounds	Standortsuche für ein International Center for Music and Sounds, bahnhofsnahe in der Innenstadt, als touristisches Tor zu Musikstadt, Flagship UNESCO City of Music.	Projektidee zur Vertiefung	Landeshauptstadt Hannover, Region Hannover	mittel- bis langfristig
28	Umgestaltung Andreas- Hermes-Platz	Transformation des Platzes zu einem Areal mit neuer Aufenthaltsqualität und mehr Sicherheit. Schnittstelle zum Co-Learning-Space Bibliothek Oststadt und dem Pavillon.	Projektidee zur Vertiefung	Landeshauptstadt Hannover	mittelfristig
29	Platz Damen von Messina Umgestaltung	Der Platz zwischen Andreas-Hermes-Platz und Treppenabgang Raschplatz wird dergestalt umgebaut, dass er zukünftig adäquat gereinigt werden kann und ggf. für alternative Nutzungen (z.B. Parcours) geeignet ist.	Projekt zur Umsetzung	Landeshauptstadt Hannover	kurz- bis mittelfristig
30	Toilettenanlage Rundestraße	Neben der Fahrradstation und der Parkhausauffahrt Rundestraße befindet sich eine sehr verschmutzte Ecke. Planung einer Toilettenanlage.	Projekt zur Umsetzung	Landeshauptstadt Hannover	

Nr.	Weitere Maßnahmen	Beschreibung	Status	Akteure und Federführung	Umsetzungszeitraum
Bereich Kulturareale					
31	Kulturareale Stadtentwicklung durch Kultur	Kulturareale in der City entstehen. Kulturinstitutionen öffnen sich über verlängerte Foyers in den öffentlichen Raum und werden zu Gastgeber*innen des jeweiligen Quartiers – eine Agora entsteht. Bezug: Leitprojekt Kulturdreieck	Projekt zur Umsetzung	Landeshauptstadt Hannover	mittel- bis langfristig
32	Aufwertung Opernplatz im Kulturdreieck	Ausstellungskubus, offene Bühne hinter dem Mahnmal, dauerhafte Bewegungsangebote wie z. B. Tischtennisplatten oder Tanzfläche (für z. B. Tango, Kunstinstallationen an den Hecken (Soundinstallationen), künstlerisches Stadtmobiliar.	Projektidee zur Vertiefung	Landeshauptstadt Hannover	mittel- bis langfristig
33	Aufwertung Hof Künstlerhaus	Entwicklung zum attraktiven, grünen, künstlerischen, kulturellen Treffpunkt (Gastronomie Künstlerhaus, Begrünung, Mobiliar-Elemente), Sichtbarmachung der Wege zum Hof durch z. B. farbliche Kunst und Lichtkunst.	Projektidee zur Vertiefung	Landeshauptstadt Hannover	mittelfristig
34	Kulturareal Maschteich/Theodor-Lessing- Platz	Es entsteht ein zusammenhängendes Kulturareal vom Sprengel Museum bis zum Köbelinger Markt. Über den Maschpark rund um das Rathaus mit zwei Achsen: Sprengel Museum Hannover, Landesmuseum, Museum August Kestner, ZeitZentrum Zivilcourage und KUBUS, Köbelinger Markt, Aegidenkirche.	Projektidee zur Vertiefung	Landeshauptstadt Hannover	mittel- bis langfristig
35	Kulturareal Altstadt	Historisches Museum, Volkshochschule, Ballhof als Achse über die Schmiedestraße bis zum Köbelinger Markt.	Projektidee zur Vertiefung	Landeshauptstadt Hannover	mittel- bis langfristig

Nr.	Weitere Maßnahmen	Beschreibung	Status	Akteure und Federführung	Umsetzungszeitraum
36	Kulturareal Goseriede	Kestnergesellschaft, Anzeiger Hochhaus, Goseriedeplatz, Can Arkadas e.V. bis zum neu entstehenden Wohnquartier ehemaliges Postscheckamt	Projektidee zur Vertiefung	Landeshauptstadt Hannover	mittel- bis langfristig
Bereich Historischer Kern					
37	Umbau 1. Bauabschnitt Schmiedestraße	Umgestaltung der Schmiedestraße im ersten Bauabschnitt	Projekt zur Umsetzung, Projektantrag im Sofortprogramm "Perspektive Innenstadt!"	Landeshauptstadt Hannover	kurzfristig
38	Quartier Köbelinger Markt „Neues Wohnen am Stadtplatz Köbelinger Markt“ und „Treffpunkt für die Stadtgesellschaft im EG“	Auf dem Grundstück des städtischen Verwaltungsgebäudes an der Leinstraße soll ein neues Quartier mit Wohn- und Geschäftsnutzungen entstehen (geplant ist wohnen ab 1.OG). Hier ist zu prüfen, ob Teile der Erdgeschosszone zukünftig als Treffpunkt für möglichst viele Teile und Interessen der Stadtgesellschaft konzipiert werden können (Bürger*innenhaus). Bezug: Leitprojekt Agora, Zusammenführen in einem multicodierten Ort „Bürger*innen-Haus“ für mögl. viele Teile der Gesellschaft	Wohnen: Projekt zur Umsetzung „Bürger*innenhaus“: Projektidee zur Vertiefung	Landeshauptstadt Hannover	mittelfristig
39	Historisches Museum Hannover	„Geschichte unterwegs“ – in der Innenstadt: Aus den positiven Erfahrungen mit „Geschichte unterwegs“ im Rahmen der Experimentierräume sollen weitere Auftritte des Museums in der Innenstadt entwickelt werden.	Projektidee zur Vertiefung	Landeshauptstadt Hannover	kurz- bis mittelfristig

Nr.	Weitere Maßnahmen	Beschreibung	Status	Akteure und Federführung	Umsetzungszeitraum
40	Museums-App	Im Rahmen des Modellprojektes Smart City #HANnovativ entwickelt das Historische Museum Hannover ein digitales Angebot, um Museumsinhalte im Stadtraum nutzbar zu machen.	Projektidee zur Vertiefung Umsetzungs-projekt MPSC „#HANnovativ“	Landeshauptstadt Hannover	mittelfristig
Bereich Steintor-Goseriede					
41	Umbau Steintorplatz	Umbau/Umgestaltung des Steintorplatzes auf Basis der im Beteiligungsprozess entstandenen Planung.	Projekt zur Umsetzung	Landeshauptstadt Hannover	kurzfristig
Bereich Westliches Leineufer als innerstädtischer Erholungsraum im Freiraumverbund					
42	City-Roofwalks Pilotprojekt Schmiedestraße	Als Pilotprojekt entsteht auf dem Dach des Parkhauses Schmiedestraße eine begeh- und nutzbare Grünfläche mit positiven Effekten für Regenwasserspeicherung, Klimawandelanpassung, Biodiversität und Aufenthaltsqualität.	Projekt zur Umsetzung Projekt im Bundesförderprogramm „Anpassung urbaner Räume an den Klimawandel“	Landeshauptstadt Hannover, hanova (Eigentümerin Parkhaus)	kurzfristig
Bereich Achse Steintor – Georgsplatz					
43	Bewegungs(T)räume Innenstadt	Steigerung der Aufenthaltsqualität und Entwicklung der Innenstadt zu einem lebendigen Zentrum mit vitalem Nutzungsmix durch Möglichkeitsräume für Bewegung, Spiel und Sport. Unterschiedliche, frei zugängliche Sport- und Bewegungsangebote mit „Sofortfunktion“.	Projekt zur Umsetzung Projektantrag im Sofortprogramm "Perspektive Innenstadt!"	Landeshauptstadt Hannover	kurzfristig

Nr.	Weitere Maßnahmen	Beschreibung	Status	Akteure und Federführung	Umsetzungszeitraum
44	Grüner (Bewegungs)Raum Andreaestraße	Machbarkeitsstudie/Vorplanung zur Untersuchung von Aufwertungsmöglichkeiten des platzartigen Straßenraums zur Steigerung der Nutzungs- und Aufenthaltsqualitäten (Schaffung grüner, attraktiver, bewegungsfreundlicher Strukturen und Angebote, Berücksichtigung Aspekte Klimawandel und Wasserhaushalt)	Projekt zur Umsetzung Projektantrag im Rahmen Sofortprogramm "Perspektive Innenstadt!"	Landeshauptstadt Hannover	kurzfristig
45	Stadtteilkultur-Einrichtung – „Ein Haus für Alle in der Mitte“	Stadtteilkultur ist "nah dran", an den Menschen, an aktuellen Fragen und Themen und damit unverzichtbarer Bestandteil einer lebendigen Stadtgesellschaft. Begegnungs- und Lernort im Quartier, ermöglicht Menschen aller Altersgruppen den Zugang zu Kultur und Bildung, trägt zur Stadtteilidentität bei und regt zur aktiven Teilhabe an. Bezug: Leitprojekt Agora, Zusammenführen in einem multicodierten Ort „Bürger*innen-Haus“ für mögl. viele Teile der Gesellschaft	Projektidee zur Vertiefung	Landeshauptstadt Hannover	mittel- bis langfristig
46	Dialog-Projekt - zwischen den Stadtteilen und der Innenstadt	Zwischen den Stadtteilen und der Innenstadt entsteht ein Dialog, der zum Austausch einlädt und die kulturellen Quellen aus den Stadtteilen in der Innenstadt sichtbar macht. Besucher*innen der Innenstadt lernen die Besonderheiten der Stadtteile aus erster Hand kennen. Beispiel: "Was ist Linden? 2.0"	Projektidee zur Vertiefung	Landeshauptstadt Hannover	kurz- bis mittelfristig
47	Mehrweggeschirr-Pfandsystem Studie zur Einführung eines lokalen Mehrweg- und Pfandsystems	Untersuchung und wissenschaftliche Begleitung, ob die Implementierung eines Mehrweggeschirr-Pfandsystems die Innenstadt belebt, die lokale Gastroszene unterstützt und gleichzeitig praktischer Umweltschutz durch Reduktion von Einweggeschirr (insb. Einwegplastik) erfolgreich umgesetzt werden kann.	Projekt zur Umsetzung Projektantrag im Rahmen Sofortprogramm "Perspektive Innenstadt!"	Landeshauptstadt Hannover, Zweckverband Abfallwirtschaft	kurzfristig

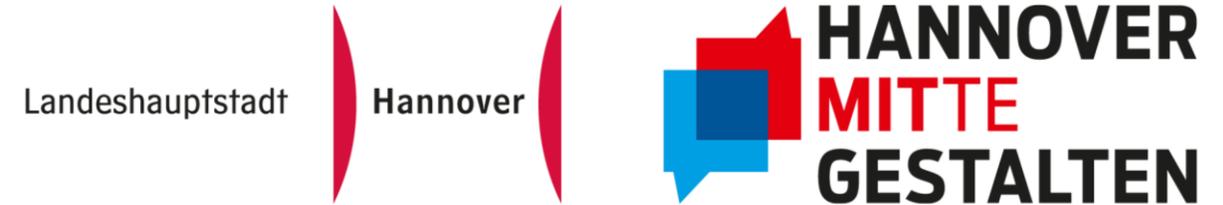
Nr.	Maßnahmen privaten Engagements	Beschreibung	Status	Akteure und Federführung	Umsetzungszeitraum
P1	Hauptbahnhof Neugestaltung und Erweiterung (Gleis 15 + 16)	Die Deutsche Bahn AG realisiert die Erweiterung des Bahnhofs um zwei Gleise. Diese umfassende Maßnahme bietet die Chance für eine Neugestaltung des Eingangsbereiches und der Nordfassade des Bahnhofes einschließlich der Wetterschutzanlagen aller Bahnsteige. (Siehe Leitprojekt Ankunftsort Hauptbahnhof Eingang Nord)	Projekt in Umsetzung	Deutsche Bahn AG	langfristig
P2	enercity Leinewelle Cooles Event zum Schauen und Mitmachen	Surfen direkt in der Stadt. Mitten auf dem Festland, fernab von Küste und Brandung. Hannover bekommt eine künstliche stehende Welle auf der Leine nahe des Landtags. Die Welle gehört allen, jeder kann dabei sein – aktiv auf dem Wasser oder als begeisterte*r Zuschauer*in.	Projekt in Umsetzung	Leinewelle e.V.	kurzfristig
P3	Hotel Maritim Neues Leben vis-à-vis Neues Rathaus	Vis-a-vis des Rathauses soll nach dem Entwurf des Büros Mäckler aus Frankfurt in prominenter Lage nach erfolgtem Umbau wieder ein Hotel mit Blick über die Altstadt und die Leinemasch (Sky-Bar auf dem Dach) entstehen.	Projekt in Umsetzung	Privater Projektentwickler	kurz- bis mittelfristig
P4	Hotel am Reitwall Neues Bauen in der City	Auf dem Eckgrundstück zwischen Steintor- und Reitwallstraße sollte nach bisherigem Konzept ein innovativer Hotelneubau entstehen. Mit dem Eigentümerwechsel der Flächen stehen zukünftigen Nutzung und das Verfahren zum Vorhabenbezogene BPlan zur Diskussion.	Projektidee zur Umsetzung	Privater Projektentwickler	mittel- bis langfristig

Nr.	Maßnahmen privaten Engagements	Beschreibung	Status	Akteure und Federführung	Umsetzungszeitraum
P5	Bredero-Hochhaus Wohnen im Hochhaus	Reaktivierung der leerstehenden Büroetagen in Verbindung mit einer Fassadenerneuerung als wichtiger Beitrag zur Stabilisierung des nördlichen Bahnhofsareals. Vorhabenbezogene Bebauungsplan zur Umnutzung der Geschosse VI bis XVI privatrechtlich zu klären.	Projektidee zur Vertiefung	Privater Projektentwickler	N.N.
P6	Fahrradparken Ernst-August-Platz und vorh. City-Parkhäuser	Noch zu ergänzen Quelle: DS Fahrradparken	Projektidee zur Vertiefung	hanova, Deutsche Bahn AG	mittelfristig
P7	City Hub im Parkhaus Mehlstraße Gut geliefert – leise, emissionsfrei und sicher	Am Parkhaus in der Mehlstraße entsteht ein Mini-Hub mit verschiedenen Services. Lastenräder für die „letzte Meile“ sollen den LKW-Lieferverkehr im Innenstadtbereich reduzieren, gleichzeitig CO ² - und Lärmemissionen senken und damit die Aufenthaltsqualität in der Innenstadt steigern.	Projekt zur Umsetzung Projektantrag im Sofortprogramm "Perspektive Innenstadt!"	hanova (Federführung), Deutsche Bahn AG, Landeshauptstadt Hannover	kurzfristig
P8	Kaufhausgebäude Schmiedestraße/ Seilwinderstraße „Galeria Kaufhof“	Das große Kaufhausgebäude liegt am Rand der monofunktionalen Einkaufscity und ist durch die Schmiedestraße von der belebten und parzellierten Altstadt getrennt. Für das Gebäude stellt sich in Abstimmung der Eigentümerinteressen und städtischer Erwartungen die Frage der Nachnutzung und der Chance zur Stadtreparatur an dieser Stelle. Umbau oder Neubau können eine Öffnung zum Stadtraum und das Potenzial für einen attraktiven Nutzungsmix als Alternative zur introvertierten Shoppingmall nutzen.	Projektidee zur Vertiefung	privat	kurz- bis mittelfristig

Nr.	Maßnahmen privaten Engagements	Beschreibung	Status	Akteure und Federführung	Umsetzungszeitraum
P9	Mobilitätsstation Steintor	Ergänzen in Abstimmung mit der Region Hannover	Projektidee zur Umsetzung	Region Hannover	kurz- bis mittelfristig
P10	Entwicklung Nordmannblock	Vielfältige Eigentümerinteressen sind für die im eingeleiteten Bebauungsplanverfahren angestrebte Nachverdichtung mit V-Geschossen und gewerbl. Erdgeschossnutzung für eine positive Flächenentwicklung abzustimmen.	Projekt zur Vertiefung	privat	langfristig
P11	Wohnen im Quartier Goserieede ehemaliges Postscheckamt	Das heute leerstehende Postgebäude an der Goserieede soll abgerissen, ein neues gemischtes Quartier mit Wohnen, Gewerbe und einem Hotel entwickelt werden. Die Quartiersentwicklung am Rande der Innenstadt - über 50.000 m ² Bruttogeschossfläche - ist ein wichtiger Beitrag für eine lebendige Innenstadt und modellhaftes, urbanes Wohnen. Ausgehend vom städtebaulichen Entwurf, vorgestellt im Bebauungsplanverfahren, sind hochbauliche und freiraumplanerische Wettbewerbe die nächsten Schritte.	Projekt zur Umsetzung	Vorhabenträger: Meravis Wohnungsbau- und Immobilien GmbH	kurz- bis mittelfristig
P12	Kaufhausgebäude Georgstraße „Galeria Kaufhof“	Im Oktober 2020 wurde das 1906 eröffnete „Karstadt“-Kaufhaus, inzwischen zu „Galeria Kaufhof“ gehörend, geschlossen. Das Gebäude liegt in der zentralen Fußgängerzone unmittelbar an der Georgstraße, einer hochfrequentierten 1-a Lage für den Einzelhandel. Die Nachnutzung des Gebäudes bietet die Chance, in Abstimmung der Eigentümerinteressen und städtischer Entwicklungsabsichten eine neue Multicodierung - Handel, Arbeit, Freizeit, Bewegung, Kultur, Dienstleistung und Wohnen – zu Belebung der Innenstadt zu etablieren.	Projektidee zur Vertiefung	privat	N.N.

Auftraggeberin:

Landeshauptstadt Hannover
Der Oberbürgermeister
Trammplatz 1
30159 Hannover
www.innenstadtdialog-hannover.de



Auftragnehmende Bietergemeinschaft:

TOLLERORT entwickeln & beteiligen mone böcker & anette quast gbr Palmaille 96 22767 Hamburg www.tollerort-hamburg.de	ELBBERG Kruse, Rathje, Springer, Eckebrecht Partnerschaft mbB Lehmweg 17 20251 Hamburg www.elbberg.de
--	---



mit
Prof. Dr.-Ing.
Thomas Krüger

Berater: Prof. Dr.-Ing. Thomas Krüger,
Buchholz in der Nordheide

Bildnachweis:

Landeshauptstadt Hannover; ELBBERG, Hamburg;
Dickmann Richter Architekten, Berlin (Vorlage Plan Folie 11)